

# Botte aus dem Riesen-Gebirg.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 66.

Hirschberg, Mittwoch den 17. August.

1864.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

Wien, den 8. August. Zwischen Preußen und Oesterreich schweben lebhaftere Verhandlungen über Einsetzung einer provisorischen Regierung in den Herzogthümern. Dieselben sind ihrem Abchlusse nahe und es steht ein gemeinsamer österreichischer Antrag am Bunde bevor, wobei der Bund in offizielle Kenntniß von den Friedenspräliminarien gesetzt werden soll. Die Verhandlungen über die Erbfolgefrage sollen in Berlin geführt werden und zwar wahrscheinlich vor einem durch den Bund zu bestellenden Außerordentlichen Gerichtshofe. Außer einer Circulardepeche, in welcher die Vertreter Oesterreichs im Auslande von den Friedenspräliminarien in Kenntniß gesetzt worden sind, hat die österreichische Regierung noch ein zweites Rundschreiben an die deutschen Höfe erlassen, worin ausgeführt sein soll, daß Oesterreich nicht daran denke, an den Rechten und Befugnissen des Bundes und der Bundesbehörde in Bezug auf die Herzogthümer zu rütteln.

Lübeck, den 9. Aug. Gestern haben zwei Bataillone hannoverscher das von Bundestruppen bisher völlig frei gebliebene Herzogthum Lauenburg besetzt, also zu einer Zeit, wo das ganze Exekutiv-Verfahren überflüssig und gegenstandslos geworden ist und die beiden deutschen Großmächte in den provisorischen Besitz der drei Herzogthümer treten.

Altona, den 11. Aug. Baron Scheel-Plessen ist zur Vertretung der Herzogthümer bei den Verhandlungen über die finanzielle Vertheilung nach Wien berufen worden.

Berlin, den 13. Aug. Aus der Erklärung, welche Hannover über das Einrücken der hannoverschen Truppen in Lauenburg und über die Gründe zu dieser Maßregel gegeben hat, geht hervor, daß die hannoversche Regierung gar keine Kenntniß von der Dislozierung ihrer Truppen gehabt hat und die Besetzung der lauenburgischen Ortschaften durch den General v. Hake auf Anweisung des Dresdener Kabinetts geschehen ist.

### Preußen.

Berlin, den 10. Aug. Nach der „Bank- und Handelszeitung“ ist von der französischen Regierung im Einverständ-

niss mit England eine Eröffnung nach Kopenhagen gelangt, welche möglicherweise eine Modifikation der den dänischen Friedensgesandten zu gebenden Instruktionen bewirken wird. — Die „Allg. Ztg.“ sagt über die Besetzung Lauenburgs durch die Bundestruppen: Das preussische Kabinet habe sich einstweilen begnügt, Rücksicht hierüber von den betreffenden Regierungen zu fordern.

Berlin, den 10. August. Die Stände des Kreises Teltow haben beschlossen, Se. Majestät den König allerunterthänigst zu bitten, in Anbetracht, daß die glorreichen Thaten der Armee in Schleswig und ihres erhabenen Führers, des Prinzen Friedrich Karl, nicht genug verherrlicht werden können, die im Teltower Kreise gelegenen Güter des Prinzen, Neu-Zehlendorf und Dreylingen, unter dem Namen „Rittergut Düppel“ zu einem landtagsfähigen Rittergut zu erheben.

Berlin, den 11. Aug. Durch königliche Ordre sind Truppenentlassungen im größeren Maßstabe angeordnet worden. Alle über den Friedensetat eingestellten Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei den immobilen Infanterietruppen und bei den immobilen Artillerie-Festungskompagnien sollen sofort entlassen werden. Ferner sollen die Mannschaften der Landwehr, die bei den mobilen Truppen eingestellt sind, wenn sie nicht unter den Fahnen bleiben wollen, gleichfalls in die Heimath entlassen werden. Dasselbe Verfahren ist angeordnet in Betreff der bei dem Ersatz befindlichen Mannschaften der gleichen Kategorie. Endlich soll bei den Infanterie-Truppentheilen des 4. Armeekorps mit Rücksicht auf die über den Friedensetat eingestellten Rekruten eine theilweise Entlassung der im Herbst dieses Jahres ausgedienten Mannschaften stattfinden.

Berlin, den 13. Aug. Nach der „N. Pr. Ztg.“ werden sämtliche Provinziallandtage in diesem Jahre einberufen werden.

Berlin, den 11. Aug. Die Reservisten des Gardekorps sind gestern zufolge eingetroffenen Telegramms sofort entlassen worden.

Breslau, den 13. Aug. Morgen und die folgenden Tage treffen die dänischen Kriegsgefangenen aus den schlesischen und österreichischen Festungen hier ein, um über Stettin nach Swinemünde befördert zu werden. In Lissa treten die gefangenen Dänen aus Glogau hinzu.

Stettin, den 11. August. Das Stettiner Flotten-Komitee hat gestern der Marine-Intendantur in Berlin eine Anweisung



auf die Erhebung von 1000 Thlr. für die Mannschaft des preussischen Kanonenbootes „Blitz“ übersandt. Obwohl der ursprüngliche Beschluß die Wegnahme oder Zerstörung eines dänischen Kriegsschiffes „im Kampfe“ als Bedingung für die Auszahlung obiger Summe vorhergesehen hatte, so gab doch das Komite seinem Beschlusse gern eine weitere Ausdehnung, nachdem unter andern das armirte dänische Kanonenboot „Eymjorbo“ durch Kapitulation von obigem Kanonenboot genommen worden ist.

### Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Flensburg, den 7. August. Vor einigen Tagen gab Prinz Friedrich Karl der ungarischen Stabscompagnie, die mit der Regimentsmusik bei ihm in Apenrade liegt, ein hübsches Waldfest, wozu auch viele Offiziere geladen waren. Die ungarischen Weisen schallten, der Wein brachte das ungarische Temperament zum Durchbruch; lustig wirbelte der Csardas unter den prächtigen Büschen, und ehe es sich der Prinz versah, hoben ihn die nervigen Arme der Grenadiere unter donnernden Hens in die Lüfte, ein-, zwei-, dreimal, und nach ihm kamen die anwesenden preussischen Generale einer nach dem andern an die Tour, zum sprachlosen Staunen der vielen herumstehenden preussischen Soldaten, die so etwas noch nie gesehen. Dann ging es rüstig wieder zum Tanz, in dessen immer schnellere Kreise die flinken Pustaschöne ihre Märiten zogen mit den fröhlichen Worten: „Bassama, Kamerad Preuß, mußt lernen Csardas tanzen!“ So geschah 1864 im Walde bei Apenrade.

Flensburg, den 7. August. Der Norden führt uns jetzt nach und nach Truppen zu. Heute früh zogen mehrere Batterien gezogener Geschütze nebst Haubizen durch das Süderthor der Schleswiger Chaussee zu. Gestern kamen 200 in Jütland requirirte schöne Pferde hier an und heute folgt ein zweiter Transport von 250 Stüd. Mittags lief ein schwedisches Dampfschiff in den Hafen, welches 700 Schleswiger brachte und ein zweites wird heute noch erwartet. Die Süb- und Mittelschleswiger konnten nicht genug den Eifer der Nordschleswiger für unsere Landessache rühmen und sagten: „Die sind, ob sie gleich fast kein Wort Deutsch sprechen, noch viel patriotischer als wir.“ Der König von Dänemark hat jedem entlassenen Schleswiger einen Thaler geschenkt.

Flensburg, den 8. August. Die Schleswiger, welche mit dem dritten Dampfboote hier eintrafen, wußten nicht genug von den ausgestandenen Qualen zu erzählen, die sie noch in der letzten Zeit in Kopenhagen zu erdulden hatten. Die Heimkehrenden wurden von ihren Verwandten und Freunden, die herbeigeeilt waren, in Empfang genommen und es fanden die rührendsten Scenen statt. Aber wie hat Dänemark diese Soldaten entlassen? Naht und bloß wurden sie verabschiedet. Jedem wurde ausdrücklich von den Offizieren überlassen, wie er durch die Mißthätigkeit der Deutschen in Kopenhagen sich Rettung und die nöthigen Civilkleider verschaffen konnte. Man sah keine einzige dänische Uniform, sondern den buntesten Trödlertram, und mehr als Ein Entlassener war nur mit Hemd und Hosen bekleidet! Der Abschied von Kopenhagen soll erträglich gewesen sein, doch soll ein strenger Tagesbefehl vor der Einschiffung jede Unordnung mit Decimierung bedroht haben.

Altona, den 8. August. Die auf der dänischen Flotte dienenden Seeleute aus Blankenese sind vorgestern in ihre Heimath zurückgekehrt. — 62 preussische Rekonvaleszenten gingen nach Norden. Unter preussischer Eskorte trafen 36 aus schleswigischen Lazarethten als geheilt entlassene dänische Gefangene hier ein und marschirten nach Hamburg weiter. Einige preussische Invaliden und 30 Beurlaubte gingen hier durch; außer-

dem die älteste Jahresklasse vom 3. hannoverschen Jäger-Bataillon. Nachmittags kamen 57 preussische invalide und beurlaubte Soldaten hier an.

Keitum auf Sylt, den 9. Aug. Heute Nachmittag sind die 7 gefangenen gewesenen Sylter angekommen. Ganz Sylt war ihnen entgegen gegangen. Die Häuser von Keitum waren mit schleswig-holsteinischen, österreichischen und preussischen Farben geschmückt. An der Grenze von Keitum stand eine prächtige Ehrenpforte. Pastor Thomsen hielt eine ergreifende Ansprache. Den Weg nach Groth's Hotel bestreuten junge Sylterinnen mit Blumen und wurden daselbst von ihren Angehörigen, den Behörden und österreichischen Offizieren umarmt. In Kopenhagen war der Aufenthalt der Sylter erträglich gewesen; aber die Reise dahin, in Begleitung eines Bataillons Dänen (Kopenhagener), war mit nicht geringen Gefahren verknüpft, da die Soldaten die Gefangenen fortwährend insultirten. Diesen Abend ist ganz Sylt illuminirt und in Groth's Hotel Ball.

Rageburg, den 10. Aug. Ein hannoversches Bataillon ist hier eingerückt. Der Stab und 450 Mann werden bis auf Weiteres hier bleiben und der Rest des Bataillons nach Mölln und Lauenburg gehen.

### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 11. Aug. Auf Antrag der vereinigten Ausschüsse ist in der heutigen Bundestags-Sitzung die Wiederaufhebung des Pulverausfuhrverbots beschloffen worden. — Die Civilkommissare und der General v. Hatz haben der Bundesversammlung wieder Berichte in Sachen Schleswig-Holsteins vorgelegt. Letzterer hat mit seinem Bericht das Resultat einer kriegsgerichtlichen Untersuchung der Rendsburger Vorfälle eingereicht und dabei die Ernennung einer Kommission von Offizieren der theilnehmenden Staaten zur weiteren Prüfung des Sachverhalts anbeigelegt. Die Bundesversammlung hat auch diesen Bericht dem holsteinischen Ausschusse überwiesen.

### B a d e n.

Nach dem Beispiele Englands und Amerikas versucht seit Kurzem auch die badische Regierung bei verschiedenen Expeditionen, vorerst hauptsächlich bei den Telegraphen, weibliche Kräfte selbstständig zu verwenden. Bereits sind definitive Anstellungen erfolgt und eine weitere Zahl zur Einübung zugelassen.

### O e s t e r r e i c h.

Wien, den 9. Aug. Die Universitätskrisis in Padua dauert fort. Die Studenten halten sich noch immer vom Universitätsbesuche fern und geben nur dann und wann ein Lebenszeichen von sich, indem sie Nachts auf den Straßen vor den Wohnungen der Professoren und selbst im Universitätsgebäude Papier- und Guttapercha-Bomben explodiren lassen. Ein Aufruf des Rectors zum Universitätsbesuch ist erfolglos geblieben.

### B e l g i e n.

In Brüssel hat eine Parade über die für Mexiko in Belgien angeworbenen 2400 Mann Truppen stattgefunden. Dieselben sollen den 15. September an Bord gehen, um dem neuen Vaterlande zugeführt zu werden.

### F r a n k r e i c h.

Paris, den 9. August. Die mexikanische Gesandtschaft macht bekannt, daß sie im Auftrage ihrer Regierung ihren in Frankreich kriegsgefangenen Landsleuten die Mittel zur Rückkehr nach Mexiko einhändigen werde. — Die Anzahl der französischen Truppen, die dem Kaiser Maximilian der



Pariser Uebereinkunft gemäß nach Rückkehr der abberufenen 20000 Mann noch längere Zeit zur Verfügung bleiben werden, wird sich auf 10—15000 Mann belaufen. Vor einigen Tagen sind Schiffe nach Mexiko abgegangen, um Truppen nach Frankreich zurückzubringen. — Der Polizeipräsident von Paris hat die Ausgabe der Scheine einer „polnischen Nationalanleihe von 40 Millionen zur Unterstützung der Witwen, Waisen und Waisenen“ untersagt. Die Scheine lauten bloß auf 50 Cent.

Paris, den 10. Aug. Die unionistische Korvette „Sacramento“ ist von Falmouth vor Drest angekommen. Während seines Aufenthaltes in Falmouth erfuhr der Kommandant der Korvette, daß der neue „Alabama“ das Meer gewonnen und alle von Cherbourg gekommene Mannschaft an Bord hatte. Er wird vom zweiten Kommandanten des früheren „Alabama“ befehligt. Der Fregattenkapitän Semmes, welcher drei Tage in Paris war, ist nach London zurückgekehrt.

Paris, den 11. August. Der Agent der polnischen revolutionären Regierung Frankowski ist wegen Fälschung von Nummern der polnischen Pseudobriefe, welche während des polnischen Aufstandes gestohlen wurden, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Die polnische Emigration in Paris hat im Namen der „Nationalregierung“ Schriftstücke publizirt, wonach der Fürst Sapieha aller seiner revolutionären Würden und Aemter entkleidet worden ist. Zu seinen Nachfolgern sind die Emigranten Kurzyna und Guttry erwählt worden. Ersterer erhält den Titel eines „bevollmächtigten Repräsentanten der Nationalregierung außerhalb Rußlands“ und hat außerordentliche Vollmachten. Er kann, mit Ausnahme des Militärs, alle im Auslande fungirenden Nationalbeamten absetzen und aus allen „Nationalkassen“ ohne Beschränkung der Summe Gelder erheben. Gegen seine Entscheidungen giebt es keine Appellation. Guttry hat den Titel eines „Kommissars für Frankreich und England“ erhalten. Die anderen Agenten (für Italien, Schweiz u.) sind ihres Amtes enthoben und Kurzyna wird über ihre weitere Verwendung nach Gutdünken verfügen.

### Portugal.

Die portugiesische Regierung hat dem Vernehmen nach die Wiederherstellung einer Anzahl von Klöstern beschlossen und soll diese Entscheidung bereits zur Kenntniß des päpstlichen Nuntius gebracht worden sein. — Die portugiesischen Winzer klagen über allzu große Hitze.

### Italien.

Turin, den 4. August. In der neapolitanischen Provinz Basilicata sind frische Truppen eingetroffen. Die Soldaten prahlen öffentlich, sie hätten geschworen, die ganze Provinz auszurotten und mit Sardinern zu bevölkern. In Melfi sind alle Läden geschlossen, weil Soldaten die Stadt mit gezogenen Säbeln durchzogen und mehrere Kaufleute plünderten. An der Rendina-Brücke kam es mit dem Bandendef Volontino zu einem Zusammenstoß, wobei die königlichen Truppen geschlagen wurden. In den benachbarten Thälern wurde Sturm geläutet und alle Bauern bewaffneten sich, um den Rückzug der Truppen zu beunruhigen. Ein anderes Gefecht fand in dem Walde bei Monticchio statt, wo die Bande Sacchatello eine Kompagnie Bersagliere überraschte und diese nach einem Verlust von 12 Todten vollständig zerprengte.

Turin, den 5. Aug. Infolge der ersten allgemeinen Volkszählung, die im Königreiche Italien nach den verschiedenen Annexionen, welche seinen gegenwärtigen Status herbeigeführt haben, veranlaßt wurde, umfaßt dasselbe eine Bevölkerung von 21,777,334 Seelen. Es ist daher nach der Einwohnerzahl die

fünfte Macht Europas und der spanischen Monarchie überlegen, obgleich deren Flächeninhalt ein zweimal so ausgedehnter ist. Das ganze vereinigte Italien würde 27 Millionen zählen. Im Süden und in Sardinien ist die Bevölkerung am dichtesten. Auf der Quadratmeile wohnen durchschnittlich mehr Menschen als in Preußen und Frankreich, aber weniger als in England, Holland und Belgien. In den Marken und in der Emilia ist die Bevölkerung am dünnsten.

### Großbritannien und Irland.

London, den 8. Aug. Die in Gibraltar vorgekommene Vergiftung war weder die Schuld des Kochs, noch des von ihm in Valparaiso gekauften Schweinefleisches, in Folge dessen 3 Leute der Bemannung starben, sondern eine unverantwortliche Nachlässigkeit des Kapitäns, der ohne des Kochs Wissen ein offenes, mit Arsenik gefülltes Fäßchen in die Speisekammer gestellt hatte. Davon hatte der Koch, den Arsenik für Mehl haltend, einige Hände voll bei der Zubereitung eines Puddings benutzt.

### Dänemark.

Kopenhagen, den 8. Aug. Eine erst jetzt veröffentlichte Loyalitätsadresse aus Reykjavik auf der Insel Island vom 21. April bedauert das Hinscheiden König Friedrich VII., beglückwünscht den regierenden König zur Thronbesteigung und spricht die Hoffnung aus, daß es Dänemark vergönnt sein möge, die Segnungen des Friedens zurück zu erlangen. Die königliche Antwort ist vom 8. Juli und dankt den Isländern für die bewiesene Loyalität.

Kopenhagen, den 9. Aug. General Steinmann hat durch Bekanntmachung vom 9. August den Belagerungszustand führen und der umliegenden Inseln, sowie die in Folge des Belagerungszustandes getroffenen außerordentlichen Veranstaltungen aufgehoben. Die Verbindung mit den vom Feinde besetzten Landestheilen darf jedoch bis auf Weiteres nicht stattfinden.

Kopenhagen, den 11. Aug. Der König hat an das Heer eine Proklamation erlassen, worin er denselben für den bewiesenen Muth und die Tapferkeit dankt. Die Proklamation ist von seinem Minister gegenzeichnet. Ein Befehl des Kriegsministers bestimmt, daß sie den Soldaten unter dem Gewehr vorgelesen werden soll.

### Rußland und Polen.

Warschau, den 12. Aug. In den an Preußen grenzenden Kreisen sind seit Aufhebung des Grenzcordons wieder kleine bewaffnete Banden aufgetreten, welche durch Raubausfälle und nächtliche Brandschakungen auf beiden Seiten der Grenze sich sehr lästig machen. Um diese Räuberbanden gänzlich zu vernichten, sind starke Militärkommandos an die Grenze detachirt worden. — In Volhynien, Podolien und Kiew haben sich die politischen Verhaftungen wieder vermehrt. Die Verhafteten sind fast alle polnische Edelleute und der revolutionären Agitation beschuldigt. Die Urtheile lauten entweder auf zeitweise oder lebenslängliche Deportation nach Sibirien, oder Internirung im Innern Rußlands, oder auf Festungshaft. Todesurtheile sind in diesem Jahre nicht mehr vorgekommen. Die Zahl der politischen Gefangenen beträgt in Volhynien 400, in Podolien 500 und in Kiew 1000. Auf der Citadelle in Kiew ist unlängst der schon seit längerer Zeit verhaftete Fürst Wilhelm Radziwill wahnsinnig geworden und befindet sich gegenwärtig im Irrenhause. — An dem gewesenen Chef der Hängegendarmen, Landowski, soll nächstens die Todesstrafe vollzogen werden. — Die beabsichtigte Konfiskation des Vermögens der Klöster soll sich dem Vernehmen nach nicht



auf alle erstrecken, sondern nur auf diejenigen Klöster, welche Niederlagen von Waffen, Bestände für gefährliche Menschen etc. unterhielten. — Die Begleitung der Bahnzüge auf der Strecke von Wirballen bis Dünaburg hat aufgehört und findet nur theilweise noch auf der Strecke von Warschau bis Wilna statt. Die Besatzungen auf den Stationen treten nur noch bei der Ankunft eines Zuges ins Gewehr und bleiben bis zu dessen Abgange stehen. Außerdem machen sie fortwährend Patrouillen in die Umgebungen der Stationsorte. — Mehrere Polen sind aus dem Innern Rußlands in Warschau angekommen. Drei derselben wurden nach ihrer Ankunft in ihre Heimath entlassen und die wegen nachträglich gegen sie anhängig gewordener Sachen in gelinde Haft gebracht. — Kleine Insurgenten-Abtheilungen sind wieder angetroffen und zersiret worden. Bei Kolo hat man wieder einen Emissär, einen französischen Polen, aufgegriffen, bei welchem verschiedene Depeschen und gravirende Briefe vorgefunden wurden. In Folge dessen haben mehrere Verhaftungen stattgefunden. — Wie man hört, sind nicht nur verschiedene Urlaubsgesuche höherer Offiziere unberücksichtigt geblieben, sondern es sind auch die auf Urlaub befindlichen Offiziere schleunigst zurückberufen worden. Die strengen Revisionen auf der Strecke von Alexandrowo nach Warschau, welche etwas nachgelassen hatten, sind wieder verschärft worden, weil neue Erfahrungen in Bezug auf Einschleppung verbotener Schriften und Waffen eine solche Maßregel nothwendig gemacht haben.

### Moldau und Walachei.

Die neue Kammer wird dem neuen Wahlgesetz zufolge aus 160 Mitgliedern zusammengesetzt sein, wozu die Walachei 85 und die Moldau 75 liefert. Die 56 Städte der Fürstenthümer entsenden 91 und die Dorfgemeinden 69 Abgeordnete.

Das in Bukarest erscheinende Amtsblatt publizirt eine Generalamnestie für politische Verbrecher, welche für Ausländer die Klausel enthält, daß sie augenblicklich das Land verlassen sollen. Solcher politischer Verbrecher sind nur 3, der Fürst Suchoz, der Großbojar Balso und der mazzinistische Emissär Frighiesi. Diese wollen von der Amnestie nur informieren Gebrauch machen, als sie das Haftlokal verlassen, übrigens aber auf der Durchführung der Untersuchung entschieden beharren werden.

### Türkei.

Die zwischen der Türkei und Montenegro so lange dauernden Grenzstreitigkeiten sind endlich von der gemischten Kommission ausgeglichen worden. Montenegro soll das ihm von den Großmächten zugesprochene Gebiet beibehalten und für jene Landesstrecken, die es im Jahre 1858 — 1859 inne hatte, von der Pforte mit Geld entschädigt werden. Der türkische Bevollmächtigte hat das türkische Blochhaus auf der Anhöhe von Brentina niederreißen lassen. Die Blochhäuser auf den Anhöhen Bivocina und Rasalina bleiben unberührt und sind auch mit türkischer Mannschaft besetzt.

Schon seit einiger Zeit war der häufige Uebertritt zum Protestantismus in der muhamedanischen Bevölkerung, namentlich Seitens der Offiziere und Beamten, eine auffallende Erscheinung geworden und der Einfluß der protestantischen Propaganda nahm hauptsächlich durch die Thätigkeit der englischen und amerikanischen Missionäre immer größere Proportionen an. Die Protestanten hatten religiöse Versammlungen, in denen der Koran im Gegenjase zur Bibel diskutiert wurde, und zwar mit einem Erfolge, der täglich neue Konvertiten der protestantischen Kirche zuführte. Ein reicher Privatmann, Salich Effendi, bildete eine Schule protestantischer Missionäre, die zur Aufgabe hatte, in allen Stadtvierteln Konstantinopels die Bibel zu predigen. Die türkische Regierung ließ der Propa-

ganda alle Freiheit, verlangte aber von den Konvertiten christliche Namen anzunehmen. Diese aber erklärten, ihre Nationalität als Türken bewahren zu wollen, wenngleich sie den Islam abschwören müßten. Es sollen bereits 3000 Muhamedaner zum Protestantismus übergetreten sein. Man kann alle Sonntage in den protestantischen Kapellen von Pera und Galata Offiziere in Uniform, Civilbeamte jeden Ranges und selbst muhamedanische Geistliche sehen, die mit der Bibel in türkischer Sprache in der Hand dem Gottesdienste beizuwohnen. Aus Furcht vor einem Ausbruch des muhamedanischen Fanatismus sah sich endlich die türkische Regierung genöthigt, einzuschreiten, die Missionsanstalten zu schließen und die hauptsächlichsten Leiter der Propaganda zu verhaften. Gegenwärtig ist die Sache ausgeglichen.

### Amerika.

Newyork, den 30. Juli. General Sherman zieht seine Linien um Atlanta zusammen. Die Konföderirten unter Lee hatten Butler bei Bermuda angegriffen, waren aber zurückgeschlagen worden. Grant ist auf die Nordseite des Jamesflusses vorgerückt und hat sich 10 Meilen von Richmond verschanzet. Es heißt, er habe die Belagerung von Petersburg aufgegeben. Das nördliche Streifcorps der Konföderirten ist in Chambersburg in Pennsylvania eingerückt.

Newyork, den 1. August. Grant hat am 30. Juli ein Fort von Petersburg in die Luft gesprengt und gleich darauf eine Verschanzungslinie mit Sturm genommen. Mit dem Fort soll ein ganzes Regiment Konföderirten in die Luft gesprengt worden sein. Die Schlacht war Mittags noch nicht zu Ende. — Der konföderirte General Wheeler hat die Unionisten bei Decatur in die Flucht geschlagen und deren Lager erobert. — Die Unionisten behaupten das Fort des Potomac zu Williamsport. — Die Militärbehörden in Baltimore haben alle Schwarzen zur Armee geschickt. In Missouri regt sich der Guerillakrieg. — Das englische Seegericht hat entschieden, die Schiffbrüchigen des „Alabama“, die der „Deerhound“ an Bord genommen hatte, seien als Kriegsgefangene zu betrachten. Die Regierung soll sich mit diesem Beschlusse einverstanden erklärt haben.

Wie im unionistischen Lager, so scheint es auch im konföderirten Lager nicht bevollmächtigte Friedensvermittler zu geben. So war kürzlich ein Oberst Jaques, der nebenbei methodistischer Geistlicher ist, beim Präsidenten Davis in Richmond, um ihm auf seine Hand Friedensvorschläge zu machen. Den Inhalt und das Resultat seiner Besprechungen theilt er nicht mit, erzählt aber, daß er in Richmond, wo seit Jahr und Tag der größte Mangel an Lebensmitteln herrschen soll, lurediess speiste; man bewirthete ihn mit herrlichem Fleische, prachtvollen Hühnern und Kapauern und den besten Weinen. Der Wirth nahm sogar keine Bezahlung an, obwohl die dreitägige Gasthofrechnung, nach der konföderirten Papierwährung berechnet, mindestens 300 Dollars betragen mußte. Er erzählt auch, daß die unionistischen Gefangenen und Verwundeten gut verpflegt werden. Die Stadt fand er verödet; auf den Straßen begegnete er nur Bewaffneten, Krüppeln, Frauen und Negern. Nur hier und da war ein Laden offen und von Geschäftsthätigkeit wenig zu sehen. Der Oberst-Pastor ist der Meinung, daß eine friedliche Vermittelung noch immer möglich sei.

Aus Texas schreibt man, daß die Baumwollenernte dieses Jahres keiner früheren an Ertragskraft nachstehen werde, da eine Masse Sklaven aus Louisiana, Mississippi und Alabama dahin verpflanzt worden seien. Der Ertrag wird auf 550000 Ballen und in allen übrigen Südstaaten zusammen auf eine Million Ballen veranschlagt.

Mexiko. Ein schon aus Schloß Miramare den 10. April



datirtes Dekret des Kaisers wurde am 26. Juli veröffentlicht. Dasselbe verordnet zur Aufrechterhaltung der legitimen Regierung der Nation, daß im Falle des Ablebens des Kaisers oder irgend eines Ereignisses, wodurch er in die Unmöglichkeit versetzt würde, die Regierung fortzuführen, die Kaiserin mit der Regentschaft betraut wird.

Die Municipalität von Mexiko wird den französischen Truppen eine „Riesenbowle“ geben. Das Recept zu dieser Riesenbowle ist sehr alt. Es wurde zuerst am 25. October 1694 in Lissabon ausgeführt, wo Admiral Russel den Mannschaften seiner Flotte eine solche Bowle zum Besten gab. Das Getränk wurde in dem großen Marmorbassin des Jariaparks aus folgenden Ingredientien bereitet: 600 Bouteillen Cognac, 1200 Bouteillen Malagawein, 600 Bouteillen Rum, 25,000 zerschnittene Citronen und Limonen, 3 Tonnen kochendes Wasser, der Saft von 26,000 Citronen, 1000 Pfd. Zucker und 200 zerriebene Muskatnüsse. Auf diesem See von Punsch schwamm ein Schiffchen von Rosenholz mit einem weißgekleideten Schiffsjungen darin. Die Mannschaften der Flotte saßen unter blühenden Citronenbäumen an gedeckten Tischen, die mit den besten Speisen besetzt waren. In einer Stunde war das Bassin ausgegessen, ohne daß der Durst der Seeleute gestillt war.

## Asien.

Ostindien. Der König von Birma hat die Konzession zu einer Eisenbahn- und Telegraphenlinie nach Ava ertheilt. China. Nach dem Verlust der Städte Hongtschu und Son-tschu warf sich der Rebellen-General Chan-llang auf die kaiserliche Armee und schlug sie bei Chintiang. In Folge dieses Sieges setzte er sich auf den Höhen fest, welche die kaiserlichen Truppen innegehabt und berief bedeutende Verstärkungen aus seiner Heimath, die im Mai eingetroffen waren. An der Spitze dieser Leute erklärte er seinen Abfall von Groß-Taiping, dem Rebellenchef, mit dem er im Streite lag. Chan-llang beabsichtigte nach Nanking aufzubrechen, dort den Groß-Taiping zu entthronen und sich an dessen Stelle als König krönen zu lassen. Chan-llang hat sich als Feldherr sowie als Organisator ausgezeichnet und der Hof von Peking wird in ihm einen schlimmeren Gegner finden als in dem jetzigen Groß-Taiping. — In mehreren Distrikten haben die christlichen Eingebornen unter den Gewaltthaten der übrigen Bewohner zu leiden gehabt. Die Häuser der Christen wurden geplündert oder zerstört. Der französische Gesandte that anfänglich in offiziöser Weise Schritte bei der chinesischen Regierung zur Abstellung und Verhinderung solcher Gewaltthaten, erreichte jedoch keinen Erfolg und berief sich sodann auf die Interventionen des mit China abgeschlossenen Vertrages, nach welchen Frankreich befugt ist, solche Forderungen zu stellen. Bei Abgang der Post war eine Antwort der Regierung noch nicht eingetroffen.

Japan. Der Gouverneur von Jokuhama hatte gedroht, den Ausländern keinen Schutz weiter zu gewähren, und gleichzeitig soll eine von mehreren feindlich gesinnten Daimios angelegte Verschwörung zur Ermordung aller Fremden entdeckt worden sein. Der Gouverneur hat dem englischen Gesandten die Mittheilung gemacht, daß er nicht im Stande sein würde, die Ausländer gegen die Verschworenen zu schützen, worauf der Gesandte erwiderte, das würde auch gar nicht nöthig sein, da er die Ankunft englischer Truppen erwarte. Nach Ankunft der Truppen wird die Flotte in das innere Bassin dringen, das gegenwärtig durch den Prinzen von Chosen verschlossen gehalten wird. Der englische Gesandte hatte sich eine Audienz vom „Gorogio“ erbeten, die ihm anfangs unter dem Vorwande, daß er sich in Jeddo der Gefahr ermordet zu werden aussehe, verweigert worden war. Ohne sich dadurch ab-

schrecken zu lassen, begab sich der Gesandte am 16. Mai nach der Hauptstadt und kehrte am folgenden Tage wohlbehalten zurück. Auch der französische Gesandte hat der Hauptstadt einen Besuch abgestattet. Die höheren Beamten finden manchmal in auswärtigen Zeitungen Dinge, die sie gern geheim halten möchten, und da sie dies der Indiscretion der Sprachlehrer zuschreiben, welche den Ausländern Sprachunterricht ertheilen, so haben sie verordnet, daß sich die Sprachlehrer bestätigen lassen müssen und für jede Indiscretion strenge bestraft werden sollen.

## Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 11. August. Unter den in der öffentlichen Sitzung der königlichen Akademie der Künste in Berlin am 3. August von dem akademischen Senat prämiirten Schülern der königlichen Kunst- und Gewerbeschule in Berlin befanden sich folgende Schüler: Juttig aus Schmiedeberg, Geisler; Hanger aus Waldenburg, Löpfer; Wilhelm Severin aus Grünberg, Tischler; Friedrich Severin aus Grünberg, Tischler; Willich aus Jauer, Graveur. — Von den Schülern der Kunst-, Bau- und Handwerkerschule in Breslau wurden prämiirt: Haude aus Reife, Maurer; Heinisch aus Wünschelburg, Steinmetz; Töbe aus Ranslau, Maurer; Sinogowiz aus Posen, Zimmermann; Grün aus Pologowiz, Maurer; Kuland aus Reinerz, Maschinenbauer; Drahtschmidt aus Patzschau, Zimmermann; Erner aus Tropelowitz, Maurer; Tich aus Breslau, Maschinenbauer; Egert aus Breslau, Zimmermann; Fleischmann aus Breslau, Holzschnitzer; Strauch aus Polzowitz, Maurer.

In Breslau wurde in diesen Tagen ein falsches Zweithalerstück angehalten. Die Ober- und Unterplatte desselben ist von einem ächten Stück abgesägt und auf eine ebenso große Kompositionsplatte aufgelöthet. Das unechte Geldstück war nur an seiner Leichtigkeit und am Klang zu erkennen.

In Görlitz haben sich ein Paar Liebesleute, der Bediente Gottschalk und das Kammermädchen Minna Hoffmann, selbst den Tod gegeben. Ihre Leichname wurden am 9. August aus der Reife gezogen. Die Unglücklichen hatten sich zuerst die Pulsadern zerschnitten und waren dann in die Reife gesprungen. — Am demselben Tage versuchte ebendasselbe ein Arbeiter durch das Durchschneiden der Reife seinem Leben ein Ende zu machen. Die Verletzung ist so erheblich, daß sein Aufkommen sehr zweifelhaft ist. — Am 8. August Nachmittags erkrankt in Leisnisch bei Görlitz beim Baden ein 11jähriger Knabe. — Ein gleiches Unglück hatte ein ebenfalls 11jähriger Knabe in Frömsdorf bei Münsterberg, der beim Baden im Dorfbache erkrankt.

In Dobrau bei Bunzlau wird das Wohnhaus des Bauers Liebelt umgebaut und eine Stube des Hauses wurde noch am 8. August benutzt. An diesem Tage befand sich die Frau und die 15jährige Tochter in der Stube und auf dem Boden über derselben war der Sohn beschäftigt. Plötzlich brach die Decke durch und mit ihr der Sohn, ohne jedoch besonderen Schaden zu nehmen. Die Tochter dagegen wurde von einem Balken so unglücklich getroffen, daß sie augenblicklich den Tod fand. Die Mutter kam mit geringen Verletzungen davon.

Am 10. August gelang es einem beim Bau in der Strafanstalt zu Jauer beschäftigten Böhmlinge zu entfliehen, und es ist bis jetzt nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Eine chemische Untersuchung sämmtlicher Straßenbrunnen in Berlin hat das Resultat ergeben, daß der zehnte Theil derselben ungenießbares und verdorbenes Wasser liefert. Von 900 Brunnen waren 86 verdorben und davon die Hälfte durch das aus den Röhrlungen ausströmende Gas. Bei



den Privatbrunnen findet ein noch viel ungünstigeres Verhältniß statt. Auch von den unverdorbenen Brunnen liefern nur wenige ein eigentlich frisches und wohlsmekendes Wasser. Am meisten werden die Brunnen durch das ausströmende Gas verdorben, das bereits das ganze Erdreich unter den Straßen vollständig inficirt und so geschwängert hat, daß das durchsickernde Regenwasser selbst die tiefer gelegenen Quellen und Zuflüsse verdirbt und ihnen den widerlichen Gasgeruch und Geschmack ertheilt.

In Berlin sind kürzlich drei Fälle von Trichinen-Erkrankungen vorgekommen; zwei betreffen Schlächtergesellen von verschiedenen Meistern und einer eine Frau, die von einem dieser Fleischer gehacktes Bratwursthleisch gekauft hatte. — In Breslau haben (nach der „Schl. Ztg.“) zwei Fleischer trichiniges Fleisch verkauft, ohne daß Erkrankungen bekannt geworden waren, wahrscheinlich weil das Schweinefleisch tüchtig gekocht und gebraten worden ist.

In Dolzig sind am 9. August Abends 24 Wohnhäuser und 40 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Eine Frau, deren Haus kürzlich subhastirt wurde, hat das Feuer aus Rache angezündet. Ein Gefreiter hat zwei Kinder vom Flammentode gerettet, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist.

### Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichtsekretär von Kalbacher zu Reichenbach bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath, sowie dem Gefangenwärter Gruhl in Münsterberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Secondelieutenant von Montow, dem Unteroffizier Mosch und dem Grenadier Jentrich, sämmtlich vom 1sten Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10, welche sich in dem Nachtgefecht bei Süderballig am 18. April d. J. vorzugsweise ausgezeichnet haben, und zwar ersterem den Rothen Adlerorden mit Schwertern und letzteren beiden das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen.

## Franz und Marie,

oder:

### Das Preischießen.

Erzählung von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung).

Rasch vergingen die Jahre der Kindheit, Marie war in den Bund der Christen aufgenommen worden und ihre Unschuld und Frömmigkeit hatte sie schon zum Liebling Aller gemacht, allein sie befolgte auch vollständig den goldenen Spruch: „Bete und arbeite“, denn am frühen Morgen schon stand sie reinlich und nett gekleidet bei der Arbeit, und nichts war ihr zu schwer oder zu mühsam, an das sie sich nicht gewagt und was sie dann nicht glücklich vollendet hätte. Ihre gepusteten Knie gaben stets die beste und meiste Milch, die gar einladend aussah in den blendend weißen Gelten; und das von ihr gesponnene Garn war das feinste und schönste im ganzen Dorfe. Sie wurde geliebt und geschätzt von ihren Pflegeeltern, denen sie durch Dankbarkeit und Fleiß das Leben versüßte; in der That war es auch rührend, wie sie für die alternden Leute sorgte, alle

ihre Wünsche ihnen schon an den Augen ablas und sie mit der treuesten Kindesliebe pflegte. Besonders als ihre Pflegemutter, nachdem sie lange gekränkelt hatte, einem Brustübel erlegen war, da war Marie der einzige Trost des tiefbetrübten Wittwers, und er vergaß ganz bei ihrer liebevollen Pflege, daß sie nicht sein eigenes Kind sei. — Mit unermüdlichem Eifer nahm sie sich der Wirtschaft an und schaffte und sorgte mit einer Rührigkeit und Umsicht, die ihren Jahren weit voraus war.

Kein Wunder also, daß viele von den jungen Burschen die liebeliche, anspruchslose Marie liebten und zur Ehe begehren, doch wies sie solche Anträge freundlich, aber ernst zurück und bewahrte in verschlossener Brust dem Einzigen, den sie wahrhaft liebte, die Treue.

Doch kehren wir zu unserer Erzählung zurück. Es war allmählig ganz dunkel geworden, der Pflegevater schlief längst im Stübchen, dessen Stille nur das Ticken der großen Wanduhr unterbrach. Marie hatte sich auf ihre Kammer begeben und stützte sinnend das Haupt in die Hand, als ein wohlbekanntes Geräusch sie das Fenster öffnen und hinausschauen ließ, in die stille, schweigsame Nacht. Da drangen die Töne einer lieben Stimme an ihr Ohr und sie sagte, sich hinab biegend, so leise als möglich: „Ach mein Gott, Franz, bist Du's wieder? hast mir doch erst neulich hoch und theuer versprochen, nicht mehr zu kommen. — Wenn's nun die Leute sehen, giebt's übles Gerede, und was kann's helfen? wir machen uns das Herz nur noch schwerer!“

„Meine Herzens-Marie,“ erwiderte der junge Mann bittend — „sei nicht böse! es soll gewiß das letzte mal sein, ich wollt' mir nur Trost holen bei Dir. Hab' ja heut' mitgemußt zum reichen Krüger mit dem Vater; aber wenn ich ihm auch sonst gehorsam bin in allen Stücken, das kann er mir nicht befehlen, daß ich freundlich sein soll zur Marianne — wo ich doch nur an Dich denk' mein Lieb, und er hat's auch gemerkt, und war böse“ und sagte zu mir auf dem Heimweg: „Franz, warst sonst immer ein gehorsamer Sohn und ich bin stets zufrieden gewesen mit Dir; aber jetzt ist Alles anders und ich ärgere mich, wenn ich seh', wie Du so kalt und gleichgültig bist gegen die Marianne, Deine bestimmte Braut.“ Ich antwortete ihm ausweichend, aber er ward nur heftiger und sprach: „Ich weiß schon, die Marie steckt Dir im Kopfe, aber die schlag' Dir aus dem Sinne; denn sie wird nimmer die Deine werden.“ Franz schwieg und ein Seufzer entrang sich seiner gepressten Brust.

Marie ließ das Haupt sinken und schluchzte still. Endlich ermannte sie sich und sprach mit zitternder Stimme: „Warum mußt' auch damals die Feindschaft entstehen zwischen meinem Pflegevater und Deinem Vater! Glaub' mir, es liegt nur an Deinem Vater, daß die Versöhnung nicht schon längst zu Stande gekommen ist. Ich weiß wohl, daß er es ist, der nicht nachgeben will und unversöhnlich bleibt.“

„Liebe Marie,“ sprach Franz begütigend, „Du weißt, mein Vater ist brav und gut; aber er hat so seinen Stolz und beharrt auf seinen Ansichten, und gar wenn er glaubt, es hat ihm Jemand an seinem Rufe geschadet, so vergiebt er's niemals.“



Marie schwieg in stille Behmuth versunken still. Da sagte Franz mit fester Stimme: „Laß es gut sein, meine Marie, es kann mich Niemand zwingen, die Marianne zu heirathen, mein ganzes Herz hängt ja an Dir, mein Mädel; sei Du mir nur auch so treu und halte brav aus, dann wird schon noch Alles gut werden.“

Noch einige Zeit besprachen sich die Liebenden, dann entfernte sich Franz, den der weinenden Geliebten zu gehen versucht hatte, selbst nicht empfindend. — Als er zu Hause anlangte, hatten sich seine Eltern schon zur Ruhe begeben, nur das Mutterauge konnte sich noch nicht schließen vor Sorge über den Kummer des einzigen geliebten Sohnes, dessen Vertraute sie war. Kurz vorher hatte eine ernste Scene zwischen den Eheleuten stattgefunden und die Mutter es noch einmal versucht, das harte Herz des Mannes mild und versönlich zu stimmen; allein es war bei dem strengen Anspruche geblieben; der Alte war sogar wie fast nie zuvor, finstler und unfreundlich gegen seine Frau gewesen und hatte sehr ernst verboten, der Sache noch einmal Erwähnung zu thun.

### Freundschaft, Liebe und Feindschaft.

So standen die Sachen; Marie und Franz fühlten sich sehr unglücklich. Das arme Mädchen war noch bleicher und stiller geworden, hielt sich immer zu Hause und vermied es sorgfältig, öffentlich den Geliebten zu sehen; nur manchmal des Abends, oder wenn der Zufall es günstig fügte, war es dem Paare vergönnt durch ein Wort des Trostes und der Hoffnung sich gegenseitig Muth einzusprechen. Mariens Pflieger, der das Geheimniß ihrer Liebe kannte, ehrte es durch stummes Bedauern, und Marie war sorgsamer denn je in der Erfüllung ihrer Pflichten.

Doch wir sind dem Leser noch über Einiges Aufklärung schuldig. Daß es grade Franz gelungen war, das nach der Meinung der andern Burschen unempfindliche Herz Mariens zu gewinnen, ist leicht zu erklären. Wie gesagt hatten sich schon andere reiche Freier eingestellt; aber da sie für Keinen Liebe empfand und ihr der Pflieger Vater freie Wahl gelassen hatte, so wies sie die Anträge zurück. Um diese Zeit kehrte Franz, obnehin der hübscheste Bursche des Dorfes, in schmuder Uniform, aus der Hauptstadt, nach Beendigung seiner Militärzeit, zurück.

Er hatte nicht wie so manche seines Gleichen die freien Stunden zu Zerstreuungen und Vergnügungen verwandt, sondern gesucht seinen Geist zu bilden, und sich nebenbei auch nützliche landwirthschaftliche Kenntnisse zu erwerben, was beides ihm auch gelungen war. Was Marie nächst seiner hübschen Erscheinung noch besonders für ihn einnahm, war erstens seine Thätigkeit und sein unermüdlicher Fleiß in Hof und Feld, und dann sein frommer, gottesfürchtiger und redlicher Sinn, den er durch regelmäßigen Besuch der Kirche und ein streng sittliches Leben bekundete. So war es denn kein Wunder zu nennen, daß diese beiden so guten und in allen ihren Neigungen zusammenstimmenden Menschen sich lieb gewannen und einander Treue gelobten aus tiefsten Herzen.

Nun wollen wir auch den Grund angeben, warum Fran-

zens Vater diesen Bund der Seelen gewaltsam zerreißen wollte. Freilich war Marie eine Waise und armer Leute Kind gewesen, allein die Wittgilt, die der Pflieger Vater ihr ausgesetzt, hätte dem keineswegs geizigen Manne genügt, besonders da er den einzigen Sohn auf das Innigste liebte und er sein einziger Erbe war; aber diese Liebe konnte doch die Starrheit seines Charakters nicht mildern, und um dies zu erklären, müssen wir in die Jugend Paul Rabes, so hieß Franzens Vater, zurückgehen.

Damals gab es im ganzen Dorfe keine innigeren Freunde als Paul Rabe und Rudolph Hartwig, der Pflieger Vater Mariens. Keine Freude, kein Vergnügen konnten sie ohne einander genießen, oder es hatte allen Werth für sie verloren; und sie waren unter dem Namen die „Freunde“ bekannter, als unter ihren eigenen. Vereint hatten sie ein paar Feldzüge mitgemacht und waren dann ins heimathliche Dorf zurückgekehrt.

Da geschah denn einmal wieder, was in der Welt öfters zu geschehen pflegt, daß die Liebe das scheinbar unauf löbliche Freundschaftsband lockert, wenn nicht gar zerreißt. Beide verliebten sich nämlich gleichzeitig in die schöne Martha, des Dorfschirten Tochter. Rudolph Hartwig gefiel dem jungen, wirklich sehr hübschen, aber etwas gefallsüchtigen Mädchen, wegen seines offenen freundlichen Wesens besser als der ernste, leicht beleidigte und aufbrausende Paul. Diesen hatte nun der Vater wegen seines größeren Reichthums und männlicheren Wesens lieber. So standen die Sachen und man war noch zu keiner Entscheidung gekommen; da sollte eine den Dorfbewohnern vom Gutsherrn veranstaltete Festlichkeit den Ausschlag geben. Es war dies nämlich ein Scheibenschießen, an dem alle Burschen theilnahmen. Die beiden Freunde, als die besten Schützen bekannt, natürlich vor allen Andern.

Da stellte Marthas Vater, der kluge Dorfschirt, um keinen der beiden reichen Freier sich durch den Vorzug, den er dem andern gab, zum Feinde zu machen, diesen die Bedingung, daß der beste Schütze, der den Preis erhalten habe, zugleich seine Tochter als Hausfrau heimführen dürfe. So hoffte er sich aufs Beste aus der Affaire zu ziehen. Martha und die beiden Bewerber aber mußten sich endlich der Einrichtung des unbeugsamen Alten fügen.

Das ganze Dorf, was bald davon Kenntniß hatte, war gespannt auf den Ausgang, und die beiden „Freunde“ vermieden sich augenscheinlich; jeder ging seiner Beschäftigung nach und übte sich im Stillen mit unermüdlichem Eifer im Schießen nach der Scheibe.

So kam der verhängnißvolle Tag unter bangem Herzklopfen der Betheiligten heran und das Schießen hatte seinen Anfang genommen. Das Glück schien besonders dem heute noch finsterner dreinschauenden Paul gemogen zu sein, und Manche, denen wie der schönen Martha, der freundliche Rudolph besser gefiel, blickten bedauernd auf den bleichen jungen Mann. Schon war beinahe Alles für Paul glücklich beendet; denn er war wirklich ein tüchtiger Schütze, mit dem sich die andern Burschen gar nicht messen konnten — und auch Rudolph Hartwig schien den Muth verloren zu haben, den Kampf gegen ein feindliches Geschick fortzusetzen. Da wurde einen Augenblick Stillstand



geboten und Paul näherte sich triumphirend und freudestrahlend der erblaffenden Braut. Doch das Glück ist launenhaft, und wer es erst erhalten — den stürzt es oft schon im nächsten Augenblicke um so tiefer. — So auch hier.

Die letzten Schüsse sollten noch entscheiden. Man wagte in gespannter Erwartung kaum zu athmen, und Todtenstille herrschte in der nächsten Nähe der Schützen. Da plötzlich trachten die Schüsse, eine kleine Pause — der Dampf verzog sich und ein Schrei des Entsetzens entrang sich Pauls Lippen — Todtenblässe bedeckte seine Wangen — er hatte gefehlt. —

Noch zweimal wiederholte sich dasselbe Spiel — dann war Alles beendet. Rudolph war der glückliche Sieger; er hatte nicht nur den ausgelegten Preis, sondern auch Martha, die schöne Braut, gewonnen.

Alles drängte sich in der ersten Aufwallung des Gefühls glückwünschend um das frohe Paar und gab somit ziemlich rücksichtslos seine Sympathieen für Rudolph kund, in der Aufregung des Augenblicks vergaß man sogar ganz den besiegten Nebenbuhler. Was in Pauls Seele vorging ist schwer zu beschreiben — verstoßene Liebe, gekränkter Ehrgeiz, empfindlich verletzter Stolz lebten in seinem Herzen.

Er verließ noch an demselben Tage das Dorf und die Umgegend und weilte lange in der Fremde; endlich nach seines Vaters Tode kehrte er mit einer reichen, jungen Frau in die Heimath zurück, übernahm seine große Besitzung und galt allgemein für den reichsten Bauer der Umgegend. Obgleich er äußerlich glücklich und zufrieden im Besitze seines Weibes und einzigen Sohnes Franz lebte, vermied er es doch sorgfältig mit dem einstigen Freunde Rudolph Hartwig und dessen Frau Martha zusammenzutreffen; denn wenn auch im Laufe der Zeit die Liebe zu der schönen Hirtentochter andern Gefühlen Platz gemacht hatte, so betrachtete er die damalige Niederlage doch immer noch wie einen untilgbaren Schimpf, der auf seinem Namen haften und der alte Groll, den er gegen Rudolph hegte, hatte sich selbst nicht durch Marthas erfolgten Tod gemildert und brach mit neuer Heftigkeit hervor, als er die Liebe entdeckte, die sein Sohn Franz für die schöne Marie, seines Feindes geliebte Pflgetochter, empfand.

### Das landwirthschaftliche Fest.

Es war wieder Frühling geworden. Auch Franz und Marie fühlten den belebenden Einfluß des Lenzes, doch war er nicht im Stande, die Traurigkeit der beiden jungen Herzen ganz zu zerstreuen, die fest an der gelobten Treue hielten, und doch so wenig Aussicht hatten, einander für's Leben anzugehören. Franz hatte seinem Vater schon oft sagen wollen, daß er Willens sei, das Dorf zu verlassen und wieder zu seinem Jäger-Bataillon zurückzulehren; nur die Liebe zu Marien hielt ihn noch gewaltsam fest, und ein tröstender Blick von ihr erheiterte sein bleiches, bekümmertes Gesicht.

Da ereignete sich Etwas, was der ganzen Sachlage eine veränderte Gestalt geben sollte. Die Gutsherrschaft feierte

ihr silbernes Hochzeitfest und die Dorfbewohner hatten Alles aufgeboten, dem Jubelpaare Freude zu bereiten. Um sich nun dafür dankbar zu bezeigen, und den braven Grundbesitzern auch ein Vergnügen zu machen, veranstaltete der Gutsherr ein großes landwirthschaftliches Fest, woran auch die Bauern und Burschen der Umgegend theilnehmen konnten.

Der Gutsherr fand Genuß an derartigen Unternehmungen und sein Reichthum setzte ihn in den Stand, sich und Andern dieses Vergnügen zu gewähren.

Der Plan war folgender: Einige der erfahrensten und tüchtigsten Landwirthe wurden zu Festordnern erwählt und ihnen die Ausführung hauptsächlich anheimgegeben. Das Fest zerfiel in zwei Abtheilungen. Der Vormittag des ersten Tages war zu einer Thierschau und Preisvertheilung an die Besitzer der vorzüglichsten Thiere bestimmt; am Nachmittage sollte ein Wettplügen und Wettkausen stattfinden.

Am zweiten Tage früh verschiedenartige Uebungen und Belustigungen für die Jugend, wie auch eine Frucht- und Blumen-Ausstellung. Der Nachmittag aber sollte zur besondern Freude der jungen Burschen zu einem großen Preisschießen benutzt werden.

Man hatte Franzens Vater zu einem der Festordner ernennen wollen; aber er hatte es entschieden abgelehnt und war überhaupt ernster und verschlossener denn je und beschäftigte sich nur mit den besondern Zurüstungen zu dem bevorstehenden Feste für seinen Sohn Franz.

Auch Marie hatte vollauf zu thun: sie putzte und schmückte ihre schönen Kühe, ordnete Früchte und Blumen in nette Körbchen und Anderes mehr. Aber der Frohsinn und die Unbefangenheit der Jugend fehlten dabei und nur der Gedanke an den Geliebten, der sich gewiß vor allen Andern hervorthun würde, war im Stande, sie ein wenig aufzuheitern.

So war denn zwar langsam, wie alles Ersehnte, aber doch endlich der festliche Tag angebrochen. Selbst der Himmel schien die Freude der guten Leute noch erhöhen zu wollen; denn die Sonne stand strahlend am ungetrübbten Horizonte. Wohlgeputzte Burschen und Mädchen kamen nach und nach herbei, und führten ihr geschmücktes Vieh entweder selbst, oder gingen vor oder hinter demselben her. So hatte sich Alles auf dem großen, von alten Linden beschatteten Rasenplätze vor dem Dorfe zusammengefunden, und die Festordner waren beschäftigt, den Ankömmlingen ihre Plätze anzuweisen, während der Gutsherr mit seiner Gemahlin zu den Landleuten trat, die sich in bunten Gruppen hierhin und dorthin zerstreut hatten, und sich auf's Freundlichste mit ihnen unterhielten.

Auch Franz und Marie waren anwesend, aber sie näherten sich einander nicht. Der Vater des Ersteren sprach eben mit dem Gutsherrn und lächelte wohlgefällig, als dieser sein wirklich ausgezeichnetes Vieh lobte.

So verging den Betheiligten nur zu schnell der Vormittag, den jungen Leuten in munterem Herumtummeln und Beschäftigen der zu ihrem besondern Vergnügen getroffenen



17. August 1864.

Anstalten, während eine Commission ein Gutachten über sämtliche zur Schau gestellte Thiere fällte und an die Besitzer der besten Stücke zur Anerkennung Kränze und Bänder vertheilte. Der erste Preis war ein Kranz, dann ein rothes, blaues und grünes Band. Mariens Liebling, ihre schöne Milchkuh, hob den Kopf förmlich stolz unter einem großen buschigen Kranze, und auch das Vieh des alten Kabe, Rinder, Pferde, Schaafe und Schweine, waren mit allerhand Auszeichnungen in Gestalt bunter Bänder und Kränze geschmückt. Nachdem sich Alles ausgeruht und durch ein kräftiges Mittagsmahl neu gestärkt hatte, schritt man zu dem Wettplügen, welches folgendermaßen vor sich ging.

(Fortsetzung folgt.)

**Ziehungsliste der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie,**  
enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 40 Thaler.

Wir geben die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der 30 Thaler Gewinne, nach der von der Expedition der Berliner Börsen-Zeitung ausgegebenen Ziehungsliste ohne Gewähr.

**Gewinne der 2. Klasse 130. Lotterie.**

Ziehung vom 11. August.

- 1 Gewinn zu 4000 Thlr. auf No. 33907.
- 1 Gewinn zu 200 Thlr. auf No. 48495.
- 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 24465 43632 46082 75030.
- 4 Gewinne zu 80 Thlr. auf No. 16013 21506 25597 58398.
- 10 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 5086 33588 39131 46061 51705 55358 66738 75494 77467 81876.
- 24 Gewinne zu 50 Thlr. auf No. 713 1465 5090 5618 14876 15570 18243 22553 25143 26369 28604 37610 38571 43618 47380 49482 55187 56113 56470 62570 77665 84965 85846 94372.
- 61 Gewinne zu 40 Thlr. auf No. 3981 4379 4972 5883 12871 15392 16793 19835 20465 20527 22123 22738 23684 24732 25629 26993 31674 33534 38972 39388 46599 47613 48109 53302 54013 54263 54848 55351 55552 56053 56286 56992 58484 60476 61399 61507 62139 64516 64764 65337 66957 68716 69961 71147 71586 73705 74877 75418 79294 81141 81668 81700 83401 86983 88061 89151 91312 91380 93435 93952 94425.

**Familien-Angelegenheiten.**

8742.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn Theodor Hannes in Dresden, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Sirischberg i. Schl., den 16. August 1864.

Moriz Friedenthal und Frau.

Ida Friedenthal,  
Theodor Hannes.  
Verlobte.

**Todesfall-Anzeigen.**

8732. Gestern Abend 7½ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod mein geliebtes theures Weib,

Johanne Christiane Berndt geb. Klenner, nach einem 18tägigen Krankenlager, in dem Alter von 36 Jahren 5 Monaten. Diese traurige Anzeige widme ich allen meinen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

August Berndt, Müllermeister.

Schönau, den 14. August 1864.

**Todes-Anzeige.**

Dienstag den 9. d. M., früh 10½ Uhr, starb an Krämpfen unser einziges Söhnchen Arthur, im Alter von 4 Mon. 11 Tagen. Dies zeigt allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Friedeberg a. O.

D. Hartig, Hutmachermeister, nebst Frau.

8698.

**Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages meiner geliebten Freundin,

Jungfrau Johanna Helena Jäckel,  
zu Schwarzwaldau.

Sie starb den 15. August 1863 nach schweren Leiden in dem Blüthenalter von 24 Jahren 1 Monat.

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen,  
Die gute Freundin, ach, sie ist nicht mehr;  
Von den guten Eltern tönen bange Klagen;  
Ihr Scheiden war uns Allen, ach! wie schwer.

Ein Jahr ist nun bereits dahin geflossen,  
Seit Dein treues Herz im Tode brach;  
Wie so manche Thräne ward um Dich vergossen,  
Wie so mancher Schmerzruf tönt in's Grab Dir nach! —

Meiner guten Freundin werde ich stets denken,  
Denn wahre Freundschaft höret nimmer auf;  
Bis man uns auch in die stille Gruft wird senken,  
Bis sich endet einst auch unser Erdenlauf.

Ich muß an Deinem Grabe weinen,  
Gedenken der vergangnen Zeit,  
Wie wir in Lieb' vereinet waren,  
Und treulich theilten Freud' und Leid.

So ruhe wohl, bis einstens Gottes Stunde  
Uns auf ewig, Theuerste, mit Dir vereint;  
Und wo dann im neuen schönern Bunde  
Unser Aug' Dich schauet, Freundethränen weint!

Conradswaldau, bei Landesbuth.

J. J. L.,

als eine trauernde Freundin.



8700.

Am einjährigen Todestage  
meiner selig entschlafenen Frau  
**Christiane Auguste Wennrich,**  
geb. **Werner.**

Das Jahr, das bange, ach! es ist verschwunden,  
Seitdem Dein Aug' im Todestampfe brach;  
Zurückgekehrt sind sie, die schweren Stunden,  
Sie rufen nur die Trennungsschmerzen wach.

Ach, könntest Du noch einmal wiederkehren  
Und schaun das Werk, das bald vollendet steht,  
Das Werk, das sollte Freude Dir gewähren,  
Erleichtern Dir des Hauses Sorg' und Müh'.

Daß Du's nicht kannst, nicht sorgen mehr und schaffen  
Im Kreis der Deinen, wie Du treu gethan,  
Das läßt das Herz so oft mit Thränen fragen:  
Warum Dein Bleiben hier nicht länger war?

Die Antwort schweigt; denn des Allweisen Walten  
Hat noch kein Aug' der Sterblichen erkannt!  
Nur ein Trost bleibt; dereinst das Wiedersehen  
Bei Gott im himmlischen Heimatland.

Johnsdorf, den 5. August 1864.

Ferdinand Wennrich,  
Erbsholtstisch-Besitzer und Gerichtsschöf.

8678.

**Denkmal der Liebe**

auf das Grab meines geliebten Freundes,  
des Herrn

**Carl Wilhelm Heinrich**

aus Neudorf am Gröbischberge.

Gestorben am 28. Juli 1864 als Hauslehrer  
zu Klein-Tinz bei Breslau.

im jugendlichen Alter von 21 Jahren, 2 Monaten, 8 Tagen.

Es kam im Lichtgewande  
Ein Engel jüngst herab;  
Er sprach zu Dir gar freundlich:  
„Leg' hin den Pilgerstab,  
„Leg' ab die ird'sche Hülle,  
„Schließ Deine Augen zu!  
„Hier wohnt ein wahrer Friede;  
„Geh' ein zu Gottes Ruh'!“

Da neigtest Du in Demuth  
Dein liebes, theures Haupt,  
Singingst, Deinen Herrn zu schauen,  
An den Du treu geglaubt,  
Gedachtest noch mit Liebe  
Der Deinen in der Fern',  
Und folgtest still dem Rufe  
Zum Throne Deines Herrn.

Ja, Du bist nun genesen,  
Dich rührt kein Leid mehr an;  
Dir folgen nicht die Sorgen  
Der düstern Erdenbahn.  
Du lebst in ew'ger Wonne;  
Wie lieblich fiel Dein Loos! —  
Du ruhest sanft und selig  
In Deines Heilands Schoß.

Doch ich, ich stehe trauernd,  
Schau' in Dein kühles Grab;  
Es fließt der Wehmuth Thräne  
Aus meinem Aug' hinab.  
Wie treu hast Du geliebet,  
Wie schlug so warm Dein Herz;  
Wie theiltest Du so gerne  
Mit mir so Freud', als Schmerz!

Doch scheide ich getröstet  
Von Deiner stillen Gruft:  
Ich trage Dich im Herzen,  
Bis Gott mich zu Dir ruft;  
Dann sehe ich Dich wieder  
Verklärt in Gottes Licht.  
Dann schweigen alle Klagen,  
Dann trennt der Tod uns nicht.

Eine tieftrauernde Freundin.

8743

**Worte der Wehmuth und Liebe**  
an dem frühen Grabe meiner innig geliebten Braut  
der Jungfrau

**Marie Louise Ernestine Menzel**

aus Rosendau.

Gestorben in Adelsdorf bei Goldberg, am 9. August 1864,  
alt 25 Jahre weniger 12 Tage.

Die Blume ist hinweg aus meinem Leben,  
Und kalt und farblos seh' ich's vor mir liegen.  
Fr. v. Schiller.

So steh ich nun vereinsamt wieder,  
Die Seele voll von Leid und Schmerz;  
Es rinnt vom Aug' die Thräne nieder  
Und langsam schlägt mein wundes Herz.  
Denn ach! mit ihren Blüthen allen  
Ist eine Blume abgefallen, —  
Ein holder Stern ist schnell verglüht,  
Der mild mir strahlte ins Gemüth.

Schon stand ich vordem an dem Grabe  
Der Gattin, die mir Gott verlieh'n,  
Sah meiner Kinder reichste Habe,  
Das Mutterherz — von hinnen ziehn.  
Wie viel des Leids hab' ich empfunden,  
Seit jenen dunklen Trauerstunden!  
Oft blickt' ich bang und sorgenschwer  
Nach Hülfe, Rath und Trost umher.

Und endlich stand in ros'gem Lichte  
Auf's Neu das Leben vor mir da,  
Als ich in Deine Angefichte  
Erfüllung meines Hoffens sah:  
Mit Dir, Du süße Himmelsgabe,  
Bereint zu sein bis hin zum Grabe. —  
Wie freundlich lachte mir die Welt,  
Von Deiner Liebe aufgeheilt.



Fromm war Dein Sinn und sanft Dein Wesen,  
Du warst mir theuer, lieb und werth.  
Ja, meine Seele war genesen,  
Dein Blick hat mich vor mir verklärt.  
Du wolltest mir mein Glück erneuen,  
Auf meinen Pfad mir Blumen streuen,  
Du wolltest Herz und Hand mir weihn,  
Und Mutter meinen Kindern sein.

An heil'ger Stätte dreimal hallten  
Vereinigt unsre Namen schon,  
Und festliche Gebete wallten  
Wie Weihrauch auf zu Gottes Thron.  
Bald wollten am Altar wir schwören,  
Einander einzig zu gehören  
Durch frommer Liebe Seligkeit  
In Leid und Freud — für Ewigkeit.

Doch wie im Lenz die schönsten Blüten  
Oft kniet des Nordwinds eif'ge Macht;  
Wie Sterne, die so lieblich glühen,  
Oftmals erbleichen über Nacht:  
So ist mit seinen Blüten allen  
Ein Maienreis schnell abgefallen;  
Mein holder Stern — gleich einem Traum  
Versloß er, ach! ich faß' es kaum.

Zwar hallten festlich Dir die Gloden,  
Dir tönte ernter Wehgesang,  
Zwar schmückte bräunlich Deine Locken  
Ein Myrthenkranz zum Hochzeitgang,  
Als Braut empfing Dich, frei von Mängeln,  
Dein Bräut'gam dort mit seinen Engeln,  
Dir ging ein Leben auf voll Pracht;  
Doch mich umfängt der Trübsal Nacht.

Nun klagt mein Schmerz an Deinem Hügel  
Und schmückt ihn mit der Hoffnung Grün,  
Doch Liebe trägt als Engelsflügel  
Zu Dir, geliebtes Herz, mich hin.

Mag auch der Schmerz der Behmuth brennen,  
Kein Tod kann uns auf ewig trennen,  
Ein Licht erhellet die dunkle Bahn:  
Was Gott thut, das ist wohlgethan! R.

Viterarisches.

**27. Auflage!**

Motto: Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertraun!

**DER  
PERSÖNLICHE  
SCHUTZ**

27. Auflage.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen  
geschlechtlichen Krankheiten,  
namentlich in

Schwächezuständen etc. etc.

Herausgegeben von Laurentius  
in Leipzig. 27. Auflage,  
Ein starker Band von  
232 Seiten mit 60 anatomischen  
Abbildungen in Stahlstich. —

Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird

auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und  
ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen  
vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse  
Nr. 26 in Leipzig.)

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von  
Laurentius. Rthlr. 1½ = fl. 2. 24 kr.

**WARNUNG.** — Da neuerdings wieder unter  
ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachah-  
mungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Um-  
fange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern aus-  
geboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung  
zu wahren, das von **Laurentius** herausgegebene Werk be-  
stellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen  
vollem Namensiegel versiegelt ist. **Ausserdem ist es  
das Aechte nicht.** 7272.

In der M. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius  
Berger) ist jetzt wieder vorrätig:

## Die Düppel-Stürmer

a) Düppeler Sturmmarsch,

b) Düppelschanzen-Sturmarsch.

Für Pianoforte zu 2 Händen. Preis 20 Sgr. 8731.

z. h. Q. 22. VIII. h. 5. Rec. II. u. B. M.

Die Vereinigung der Berliner Comités für die verwundeten  
Krieger hat aus dem Material erobelter Gegenstände

Andenken an die Schlachtfelder des glori-  
reichen deutsch-dänischen Krieges

fertigen lassen und verkauft solche nach Preisverzeichniß nur  
zum Besten der Berliner Comité-Kasse, beabs. Verpflegung  
der Verwundeten, Versorgung der Hinterbliebenen und  
**Gründung eines Stations- und Verpflegungshauses  
im Bade Warmbrunn** für kranke und invalid gewordene  
preussische Soldaten vom Feldwebel abwärts.

In der Voraussehung, daß um des Zweckes willen grade  
im Hirschberg'er Thale dieses Unternehmen vielen An-  
klang finden wird, habe ich die Eröffnung einer Verkaufsstelle  
in Hirschberg und Warmbrunn ermittelt. Der Kaufmann  
und Hof-Friseur Herr Hartwig hat auf mein Ansuchen den  
Verlauf solcher Gegenstände übernommen. **Alle** Gegenstände  
sind mit der Bescheinigung der Aechtheit versehen.  
Auch wird Herr Hartwig, dem ich ein Verzeichniß der  
überhaupt gefertigten Gegenstände und der verkaufbaren  
Trophäen übergeben habe, die Uebersendung der etwa hier  
nicht vorrätigen Gegenstände gern vermitteln.

Hirschberg, den 14. August 1864.

Der Landrath-Amts-Bevveser  
Harrer.

## Wohlthätigkeit.

8676. Für die abgebrannte Wünsche'sche Familie von  
hier sind bei mir an Liebesgaben durch die Post eingegan-  
gen: Aus Striegau 15 Sgr., aus Hirschberg dreimal 1 rthl.,  
aus Schmiedeberg 4 rthl. und aus Warmbrunn zwei Flaschen  
Wein mit 1 rthl. Im Namen der Wünsche'schen Geleute  
sage ich den gütigen Gebern den herzlichsten Dank. Möge  
der Himmel den edlen Gebern, welche zur Vinderung des  
unverschuldeten großen Unglücks beigetragen haben, lohnen.  
Sabbath, Müllermeister in Waltersdorf.



## Unwiderruflich.

Einem kunstliebenden Publikum die ergebene Anzeige, daß die Schiff-Ausstellung Mittwoch den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr geschlossen wird und empfehle selbige zum gütigen Besuch.  
**J. C. Petersen, Schiffsmodellerr.**

8727.

Eingefandt.

Die Theater-Direktion in Warmbrunn wird ersucht, die Operette: „Zehn Mädchen und kein Mann“ im Interesse der nicht in Warmbrunn wohnenden Theaterfreunde gefälligst auch an einem Sonntage zur Aufführung zu bringen.  
**M.**

8696. Allen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige: daß auf den 21. d. Mts.

die Fahnenweihe des Militairvereins von  
Crumöls und Seppersdorf

stattfinden wird.

Crumöls, den 17. August 1864.

Der Vorstand.

**Im Gesellschaftsgarten zu Landeshut**  
Donnerstag den 18. August c.

wird der Pyrotechniker **Th. Schwiegerling** ein **großes brillantes Feuerwerk**, welches sich an Glanz und Schönheit den besten pyrotechnischen Leistungen der Neuzeit zur Seite stellen darf, abbrennen.

Außer einer Anzahl Sterne, Sonnen, Rosetten, Cenomatropen, Raketen, Tourbillons, Rotates, Bombenröhren zc. zum Schluß:

**die große Glorie,**

welche bei Entwidlung ihres Glanzpunktes die kolossale Größe von 40 Fuß Durchmesser erreichen wird.

Anfang des Feuerwerks bei eingetretener Dunkelheit.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Feuerwerk den nächsten schönen Tag statt.

8695.

Th. Schwiegerling.

8760.

**Zur Einweihung**

des neu angelegten Gesellschaftsgartens der  
Brauerei zu **Nieder-Würgsdorf**

**Grosses CONCERT,**

ausgeführt unter der Leitung des Kapellmeisters  
Herrn Goldschmidt mit seiner Kapelle von  
42 Mann, Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7  
zu Liegnitz, künftigen

**Sonntag den 21. August**

ladet freundlichst und ganz ergebenst ein

Th. Kretschmer, Brauermeister.

Würgsdorf b. Vollenhain, im August 1864.

(Das Nähere besagen die Programm.)

## Öffentliche und Privat-Anzeigen.

8683.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Verpachtung des der hiesigen Stadt-Commune gehörigen Kaltbruchs nebst Zubehör, haben wir einen Termin auf den 25. August d. J., von 10 bis 11 Uhr Vormittags, in unserem Bureau auf dem Rathhause anberaunt. Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Es werden Pachtlustige dazu eingeladen.

Freiburg, den 12. August 1864.

Der Magistrat.

8235. Zum freiwilligen Verkaufe der den Erben der Freigärtner Ernst August Fritzsche'schen Eheleute gehörigen Grundstücke:

a) der Freigärtnerstelle No. 10 Liebenau (mit Wohn- und Wirthschaftsgebäude), ortsgerichtlich taxirt auf 1350 rthl.,

b) des Grundstücks No. 12 Liebenau, ortsgerichtlich taxirt auf 850 rthl.,

an den Meistbietenden, ist ein Termin in unserem Gerichtslocale am Kohlmarke auf

den 9. September c., von Vormittags 11 Uhr ab, anberaunt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auf beide Grundstücke einzeln geboten werden kann. Tage und Bedingungen sind in unserem Bureau II. einzusehen.

Liegnitz, den 20. Juli 1864.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

8685.

Freiwilliger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Waldburg.

Das den Bauer Ernst Gottlieb Scharfschen Erben gehörige Bauergut Nr. 27 zu Nieder-Adelsbach und Aderstüd Nr. 201 zu Ober-Salzbrunn, zusammen abgeschätzt auf 7280 Rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 30. Januar 1865, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Hennige an ordentlicher Gerichtsstelle im Sessionszimmer Nr. 11. zusammen subhastirt werden. Waldburg, den 30. Juli 1864.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Hierdurch ersuche ich die Mandanten meines verstorbenen Mannes, des Königl. Justizraths und Notars Weinert zu Lauban, ergebenst: die ihre Angelegenheiten betreffenden Manualacten desselben gefälligst binnen 4 Wochen und gegen Berichtigung etwaiger Gebührenreste bei mir abholen zu lassen, widrigenfalls ich deren vorschriftsmäßige Cassation veranlassen werde.

Lauban, den 13. August 1864.

8707.

Die verwittwete Justizräthin Weinert geb. Haase.

8694. Ich ersuche Diejenigen, deren Acten sich noch bei mir befinden, dieselben bald abzuholen, widrigenfalls ich diese Acten vernichte, um der ferneren Aufbewahrung überhoben zu werden.

Runkl, Rechtsanwalt und Notar zu Löwenberg.

8752.

A u c t i o n.

Montag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Steinteiche in den Waldbauern ein Plan Korn auf dem Halme, desgleichen ein Plan Gerste, Kartoffeln und Flachs gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. — Hirschberg, den 15. August 1864.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts:  
Tschampel.



8753.

**Auktion.**  
Montag, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, soll eine hinter dem Hausberge stehende Restaurationsbude gegen baare Zahlung versteigert werden.

Sirschberg, den 15. August 1864.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts  
Tschampel.

8748.

## Auktion.

Künftigen Sonntag den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Herrn v. Bernhardsen'schen Gute in Gundersdorf Nr. 52 (früher G. Weisner gehörig), die Kartoffeln in Furchen und Beeten, Kunkelrüben in Beeten, Flachs, sowie Wirthschaftsgeräthe, an den Meistbietenden verkauft.

G. Weisner.

8705.

## Auktion.

Im Auftrage der hiesigen Königl. Gerichts-Kommission werde ich die zum Nachlasse des Bauergutsbesizers Johann Gottlieb Sperlich gehörigen Gegenstände, bestehend in Vieh, Möbels und Hausgeräthe, Wagen; die theilweise auf dem Halm stehenden Feldfrüchte u.

Sonnabends den 20. August von Vormittags 9 Uhr ab im Bauergute Nr. 73 in Schwerta öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Meßersdorf, den 13. August 1864.

Reitner, Gerichts-Secretair.

8713.

## Auktion.

Am 20. August d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Auktions-Lokal verschiedene Meubles, Kleidungsstücke, 2 Schreibpulte, 6 Stüd Kleiderzeuge, 5 Stüd Hofenzeuge gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Schmiedeberg, den 13. August 1864.

Reckelt, Kr.-Ger.-Secretair, i. V.

## Stockholz-Auktion in Schwerta.

Donnerstag den 25. August d. J. sollen im Schlage in der Steingasse von Vormittags 9 Uhr ab 100 Klaftern Stockholz gegen bald baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auktion selbst bekannt gemacht werden.

Meßersdorf, den 14. August 1864.

Ruhner.

8677.

## Große Auktion von Oldenburger Milchvieh.

Im Auftrage der Herren Detmer's & Achgelis aus Oldenburg werde ich Mittwoch den 31. August c., Vormittags von 10 Uhr ab, in Galisch Hotel zum goldenen Löwen in Breslau

eine bedeutende Parthie Oldenburger hochtragende Kalben und junge Bullen (prima Qualität), direct aus dem Marsche hergebracht, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auktions-Commissarius.

8595.

## Auktion.

Sonnabends den 20. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Ulbrich'schen Gasthause verschiedene Mahagoni-Schränke, Stühle, Sophas, Tische, Bettstellen mit Ma-

traken, neu und modern gearbeitet, verschiedene Spiegel und mehreres im guten Stande sich befindendes Wirthschaftsgeräthe gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Schreiberhan den 10. August 1864.

Das Ortsgericht.

8744.

## Aussagung.

Für die so ehrenvolle und zahlreiche Grabebegleitung unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter u. Schwester, der Frau Schmiedemeister Pauline Hallmann geb. Brandstädter, sowie Sr. Hochwürden dem Herrn Kaplan Budler für seine Trostworte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Gustav Hallmann, als trauernder Gatte.

Paul Hallmann, als Kind.

Joseph und Rosina Brandstädter, als trauernde Eltern nebst Geschwistern.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

8489. Die Verwaltung der auf meiner Besizung befindlichen beiden Ziegeleien habe ich dem Deconom Herrn Mitschke vom 1. August a. c. an übertragen, und bitte ich alle etwaigen Bestellungen auf Ziegeln demselben direct zugehen zu lassen. Zahlungen dafür ist Herr Mitschke berechtigt in Empfang zu nehmen.

Th. v. Bernhardi.

8739.

## Etablissement.

Den geehrten Bewohnern der Stadt Lahn und deren Umgegend zeige ich hiermit an: daß ich mich hier als Dach- und Thurmdecker etablirt habe und bitte mich bei vor kommenden Bauten, so wie Reparaturen gütigst zu berücksichtigen.

Karl Scheibel.

8518.

## Meubleswagen.

Unsere großen und kleineren Meubleswagen zum Transport unverpachter Meubles unter Garantie, empfehlen

M. J. Sachs & Söhne.

8701. Laut scheidsamlichen Vergleichs zu Schiefer widerrufen wir Unterschiebenen die Beleidigungen gegen den Gärtner C. Haude und warnen vor Weiterverbreitung unserer Aeußerungen.

Wilhelm Werner, Friedrich Schmidt, aus Wünschenborn.

## Zur Nachricht.

Die Dominial-Schmiede-Werkstelle zu Siebeneichen ist verpachtet; daher jede weitere Bewerbung um diese Pachtung überflüssig.

(8729)

Dom. Siebeneichen, Kr. Löwenberg, d. 14. Aug. 1864.  
Scholz, Ritterguts-pächter.

8562.

## Zu beachten!

Alle Schuldner des Tuchmachermeister Franz Wohl sen. werden ersucht, bei etwaigen Geldsendungen mit der Post die Adresse nicht an die Tuchmachermeister Franz Wohl'schen Erben, sondern an den Tuchmachermeister Louis Wohl zu Dolkshain zu richten.



# Wichtig für Hausbesitzer!

8716. Nach mehrjährigen Versuchen ist es mir gelungen, eine **Essenkopf-Vorrichtung** zu erfinden, welche das Zurückdrängen des Rauches bei widrigem Winde verhütet und somit verhindert, in bewohnte Räumlichkeiten einzudringen; die Vorrichtung ist **ohne alle Mechanik**, kann also durch Rost oder Witterungseinfluß keine Störung oder Hemmung in der Wirkung des von mir construirten Essenkopfs entstehen. Das Fertigen und Setzen geschieht bei Garantie; überhaupt übernehme ich jede Reparatur an Essenköpfen, empfehle mich zugleich allen Bauunternehmern, Hausbesitzern resp. Besitzerinnen und Administratoren zu **Neu- und Umdeckung**, sowie zur Reparatur aller Bedachungen, halte meinen **Verkauf** von Dach- und Mauerziegeln, Kalk, Dachspänen, Sand, Lehm u. dergl. m. Jedermann bestens empfohlen und bitte um gütige Beachtung.

**A. L. Zimmer**, Ziegelbrenner in Zittau,  
Topfmarkt 409, dem Kloster gegenüber.

## Zeugniß.

Daß vorstehend beschriebene Essenkopfvorrichtung von Herrn Zimmer auch bei Unterzeichnetem angebracht ist und sich zu seiner Zufriedenheit bewährt hat, bestätigt hiermit

**C. Grohmann**, Auctionator in Zittau.

Schon seit geraumer Zeit habe ich, von der Zweckmässigkeit der Sache überzeugt, die Gründung eines „**Instituts für Clavierspiel, verbunden mit Harmonie-Lehre u. Gesang**“, in welchem musikalisch gleich begabte Schüler in verschiedenen Klassen gleichzeitigen Unterricht erhalten, beabsichtigt. Im Interesse des Unternehmens und um durch eigene Erfahrung die Organisation eines solchen Instituts, sowie die zu dessen gediegener Leitung nöthigen Erfordernisse kennen zu lernen, habe ich während der Ferien das derartige, seit dreissig Jahren bestehende Institut des Herrn Joseph Procksch in Prag, \* welches ich auch schon früher besuchte, und das des Herrn Organisten Procksch zu Reichenberg in Böhmen besucht und unter ihrer Anleitung in denselben Unterricht ertheilt. Auch ist es mir gelungen, von diesen die in ihren Instituten eingeführten Lehrbücher und Musikalien — eine für die Förderung des Unternehmens höchst wichtige Vergünstigung — zu erhalten, sowie in einer Dame, der Tochter des Herrn Director Procksch aus Reichenberg, eine tüchtige Lehrkraft zu gewinnen.

In Folge dessen erlaube ich mir, dem hochgeehrten Publikum mein Institut, welches **zum 1 October dieses Jahres am hiesigen Orte eröffnet wird und zu dem von heute ab täglich Schüler**, — Anfänger sowie bereits Unterrichtete — in meiner Wohnung (Ring No. 153, bei Herrn Kaufmann Cassel) wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, angemeldet werden können, zu hochgeneigter Beachtung ergebenst zu empfehlen.

Hiermit verbinde ich die Anzeige, dass ich ein Commissions-Lager von Flügel-Instrumenten, Piano's jeglicher Art aus den berühmtesten Fabriken Wien's, behufs deren Verkaufs, halten und nicht verfehlen werde, von der Ankunft der ersten Sendung in diesen Blättern Mittheilung zu machen.

Hirschberg, den 15. August 1864.

**Anna Przibilla** geb. Tschiedel.

\* Welches die berühmte Claus, Wehler, Benda u. a. m. zu seinen Schülern zählt.

8730.

## Öffentliche Abbitte.

Die von mir unterm 5. August a. c. ausgesprochene öffentliche Beleidigung gegen den Bauergutsbesitzer Ehrenfried **Mende** von hier bekenne ich für unwahr, leiste demselben zufolge scheidsmännlicher Verhandlung von heut hierdurch öffentliche Abbitte, und warne vor Weiterverbreitung dieses falschen Gerüchts.

(8746)

Domniz, den 8. August 1864.

Renata Weist.

## Das Annoncen-Bureau von

## Jenke & Sarnighausen

in Breslau, Junkernstraße Nr. 12,  
vermittelt Inserate, Geschäftsempfehlungen und Reclamen in alle inländischen wie ausländischen Zeitungen ohne Berechnung von Portis, Nachnahmespesen etc. zu Local-Netto-Preisen, liefert über jedes Inserat auf Verlangen Beläge und empfiehlt sich geneigter Beachtung.



8590.

**Bekanntmachung.**

Die **Fischler-Arbeiten** für den Erweiterungs-Bau der Flachgarn-Maschinen-Spinnerei zu Erdmannsdorf, bestehend in Fenstern, Thüren etc., sollen im Wege der Submission vergeben werden. Die näheren Bedingungen sind in unserm Bureau einzusehen und Offerten bis zum 25. d. M., Mittags 12 Uhr, daselbst abzugeben.

Erdmannsdorf, den 10. August 1864

**Flachgarn-Maschinen-Spinnerei.****Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.**

Versicherungsbestand am 1. Aug. 1864 45,028,000 rthl.  
Effektiver Fonds am 1. Aug. 1864 12,300,000 -  
Jahreseinnahme pro 1863 2,038,557 -  
Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverfälschte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz., im künftigen mit 35 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch

Friedrich Lampert in Hirschberg.

Th. Spohrman in Vollenhain.

Julius Ulrich in Goldberg.

Wilhelm Roesler in Greiffenberg.

C. Weisk in Jauer.

Carl Friedr. Bohl in Landsbut.

Rathmann Carl Jul. Walter in Löwenberg.

Fr. Heinr. Wende in Schmiedeberg.

Biebig u. Co. in Waldenburg. 8532.

**Die Färberei, Appretur u. Waschanstalt von Heinrich Müller in Berlin,**

Wallstraße No. 89, Gendarmenmarkt,

(für Schlesien durch Hrn. Ewald Müller in Breslau,

Elisabethstr. Nr. 4, vertreten).

empfiehlt sich hiermit zur gefälligen Beachtung. — Alte gebrauchte oder verlegte seidene, wollene Stoffe (Kleider, Garne etc.), werden wie neu in obiger Anstalt hergestellt und in kürzester Frist bei Berechnung billigster Preise zurückgeliefert.

Geschäftsleute in Breslau und in der Provinz, welche geneigt sind, sich mit der Annahme für obige Färberei gegen Rabatt zu befassen, belieben ihre Anerbietungen dem Hrn. Ewald Müller in Breslau franco zukommen zu lassen.

8703. Die Frau Marie Jeschke hier, erkläre ich in Folge schiedsamtlicher Einigung für eine ehrliche Person.  
Greiffenberg i. S. im August 1864. Albertine Berner.

**8704. Ehrenerklärung.**

Die gegen den Restbauergutsbesitzer Ehrenfried Pfeiffer No. 59 v. J. ausgesprochene Beschuldigung, als habe derselbe in Grob-Hartsdorf, Kr. Bunzlau, bei dem Gastwirth Stritz daselbst eine Laterne entwendet, nehme ich hierdurch zurück; gestehe ein, durch Aussagen Anderer zu dieser Beschuldigung verleitet worden zu sein; warne übrigens vor Weiterverbreitung meiner Aussage, und haben wir uns schiedsamtlich ausgeglichen.

Duerbach, den 8. August 1864. Ernst Weichelt.

8682. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet auf dem Dominium Nieder-Baumgarten bei Vollenhain sofort ein Unterkommen.

Auch hat dasselbe Dominium gegen 50 Timer reinen Korn-Spiritus und 164 Stüd Brack-Schafe zu verkaufen und ebenso auch folgendes Brennholz:

im Revier Nieder-Baumgarten:

26 1/2 Schock eichen Schälholz, 1/2 Klastern eichen Scheitholz, 6 Klastern kiefern Scheit- und 3 Klastern kiefern Stockholz;

im Revier Heizenwald:

6 1/2 Klastern kiefern Scheit- und 106 1/2 Klastern kiefern Stockholz; 21 3/4 Schock weiches und 9 1/4 Schock hartes Gebundholz;

im Revier Hohenpetersdorf:

17 Klastern kiefern Stockholz.

8722.

**Anzeige für Vollenhain und Umgegend.**

Allen Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend, besonders aber meinen geehrten Kunden, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich während der Zeit meines Baues beabsichtigt Vergrößerung des Geschäfts das Waarenlager nach einem Hinterlocal verlege. Ich bitte alle in dieser Zeit mich Besuchenden sich durch mein bisheriges Geschäftslocal hindurch nach den hinteren Räumen zu bemühen, da dieselben in dem Geschäftsbetriebe keinerlei Störungen stattfinden.

Vollenhain im August 1864. Ferdinand und Müller.

**Verkaufs-Anzeigen.**

8450. In einer Kreis- und Garnisonsstadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, welcher in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen ist, sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

**Verkauf einer Wassermühle.**

8540. Unterzeichneter offerirt unter sehr billigen Bedingungen zum Verkauf eine neu erbaute Wassermühle mit einem Mahl- und einem Spigbauge, 20 Schffl. bresl. M. Ader, mit lebendem und todttem Inventarium nebst Gerste, — jährlich bloß 3 Thlr. Rente. — Auf frantirte Anfragen ertheilt gewünschte Auskunft.

B. R. Heinze.

Steinseifen, Haus Nr. 106.

8560.

**Guts-Verkauf.**

Ein Rustikal-Gut, mit 160 Morgen Weizen- und Roggenboden, schönen Wiesen, neues schönes Wohnhaus, massive Gebäude und rentable Ziegelei, 1 1/2 Stunde von einer Kreisstadt mit Eisenbahn belegen, soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter mäßigen Bedingungen verkauft werden. Das Gut gewährt bei angenehmer Wohnung einen jährlichen Ueberschuß von 800—1000 rthl. Näheres bei Ernst Pfaff in Sorau.

8690. Ein gut eingerichtetes Steinkohlen- und Holz-Geschäft in Hainau, mit ausgedehnter Kundschaft, ist veränderungshalber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre A. K. 100 Hainau.

8566. Das Haus Nr. 402 der Schützenstraße ist entweder ohne oder mit dem dazu gehörigen großen Obst- und Gemüsegarten billig zu verkaufen. Näheres beim Besitzer.



8490. Die an der Chaussee von Hirschberg nach Warmbrunn in Cunnersdorf gelegene Reststelle Nr. 44, mit geräumigem Wohngebäude, gewölbten Stall, großer Scheune, wie 3 Morgen dazu gehörenden Ackerland ist zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber erteilt  
**Moriz Lucas.**

## 8564. Stellen-Verkauf.

Zwei kleine Ackerstellen mit Gärten, in der Nähe von Hirschberg und Warmbrunn, beide ganz geeignet zum Betriebe der Lohnfuhre, weise ich ernstlichen Selbstkäufern mit näherer Auskunft bei angemessenen soliden Preisen zum Kauf nach. Hirschberg, den 8. August 1864.

**Johannes Sutter,**  
Commissionair.

8591. Eine Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang, massiv und mit der nöthigen Wasserkraft, ist wegen Altersschwäche sofort zu verkaufen. Es gehören dazu 12 Schfl. Acker I. Kl., ein schöner Obstgarten und 1½ Morgen Wiese. Näheres beim Commissionair Heinzel in Volkenhain.

## 8708. Verkaufs-Anzeige.

Eine Schanznahrung in der Nähe einer Stadt, realberechtigt, von jeher im Renommee, nebst Garten und hinlänglich schöner Räumlichkeit, ist eingetretener Verhältnisse halber, sofort mit dem nöthigen Inventarium zu verkaufen. Die Gebäude befinden sich im besten Bauzustande. Preis 1400 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr. Auf portofreie Anfragen zu erfahren in der Expedition des Boten.

8709. Ein Schützenhaus, 2 stöckig, mit großem Saal und 7 Zimmern, unterkellert, massive Regelfabrik, Billard, Inventar, Stallung für 20 Pferde, Garten, ist für 3600 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch  
G. H. Linke in Spremberg, Dreßenerstr. 332.

## 8578. Haus-Verkauf.

In Pilgramsdorf, Kreis Goldberg, ist ein in gutem Bau-stande, ohnweit der Kirche, belegen zweistöckiges Wohnhaus nebst Obst- und Grasgarten sofort oder auch Michaeli d. J. zu verkaufen. Das Haus enthält drei Stuben, zwei Kellern, mehrere Kammern, bietet viel Bequemlichkeit und eignet sich für jeden Professionisten.

Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfragen  
der Gerichtsschreiber Neugebauer,  
Pilgramsdorf, den 5. August 1864.

8579. Ein Bauergut mit circa 75 Morgen gutem Acker, Wiese und Busch, voller Ernte, neuem massivem Gehöft, gewölbten Stallungen, lebendem und todtm Inventarium, gut und vollständig, in einem großen Dorfe bei Neumarkt, katholische Kirche und Schule gerade über vom Gehöft, ist veränderungs halber sofort zu verkaufen. 5000 Thlr. bleiben hypothekarisch auf dem Gute stehen.

Näheres in der Expedition des Boten.

## 8593. Kretscham-Verkauf.

Veränderungs halber bin ich gesonnen, meinen Kretscham mit Inventarium aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Anzahlung 5000 rthl. Das Nähere zu erfahren beim Kretschambesitzer **Schallmann** in Eisendorf, Kreis Striegau.

8592. Eine comfortable Besizung in der Vorstadt Striegau's, mit 34 Morgen eigenem und 22 Morgen Pachtader, schönem Inventar und bequem eingerichteten Gebäuden, in denen jetzt Gastwirthschaft betrieben wird, soll entweder mit oder ohne diese verkauft werden durch den  
Kaufmann W. Höhlmann in Striegau.

8697. Ein Gerichtskretscham mit Fleisgerei, im Kreise Schweidniz, in einem großen Kirchdorfe von 5000 Einwohnern, ist Familien-Verhältnisse halber billigst zu verkaufen. Anzahlung 600 bis 1000 rthl. Das Nähere zu erfahren beim Krämereibesitzer Hrn. Bonaventura in Leutmannsdorf, Kreis Schweidniz.

8691. Eine Kornmaschine  
verkauft **Robert Friebe.** Hirschberg.

8699. Eine tragende Sau steht zum Verkauf beim  
Müllermstr. Leichler in Reußendorf b. Landesbuth.

8745. Ein brauner Hengst, 2 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll hoch, ohne Abzeichen, fein gegliedert, fehlerfrei, so wie auch ein älteres Pferd, stehen baldigst zum Verkauf bei  
Erdmann Liebig in Schreiberhau.

## Böhmische Bettfedern.

8747. Nur im Gasthof „zum goldenen Schwerdt“ sind wieder zum Jahrmarkt sehr schöne, neue Bettfedern und Daunen zu verkaufen, und bitte, mich wieder zu beehren. Für reelle Waare garantirt

**B. Klatscher** aus Böhmen.

8684. Die ergebene Anzeige, daß vom 10. August wieder frisch gebrannter Bau- und Düngerkalk in der Geppersdorfer Kalkbrennerei bei Liebenthal stets zu haben ist.

6488. Zahnschmerzen vergehen sofort durch **Idea-ton à Glas 5 gr.**

**Potsdamer Balsam à 7½ gr.** — Dr. Robin's **Zahn-halsbändchen.** — **Fenchelsyrup u. Brustkast à 10 u. 5 gr.** — **Säueraugenpfl. 5 gr.**

Niederlagen befinden sich bei den Herren **R. Friebe** in Hirschberg; **L. Rosche** in Jauer; **E. Rudolph** in Landesbuth und **C. Hoffmann** in Löwenberg.

## 8698. Für Tuch-Appreteure.

Wegen Auflösung einer Tuchappretur-Anstalt ist eine gute **Bürstmaschine** sehr billig zu verkaufen durch  
**F. Sölter** in Schweidniz.



8754.

# **C. Hoffmann's Eisenhandlung,**

vormals C. Dittmann,

Nr 93/94, innere Schildauer Straße, Nr 93/94,

empfiehlt den Herren Bauunternehmern in reeller u. billiger Waare: alle Sorten Drahtnägeln, geglähten Rohdraht, Ofenbauteufilien, eine große Auswahl dauerhaft und sauber gefertigte Thür- u. Fensterbeschläge und werden Bestellungen von auswärts baldigst prompt effectuirt.

## **Elegante seidene Regenschirme**

in vorzüglichster Qualität billigst bei  
Hirschberg, Schildauerstraße.

[8756]

**Max Wygodzinski.**

8504. Von

echt importirten

## **Havana - Cigarren**

empfangen wir:

La Caoba à 40 Thlr. pr. Mille,

La Isabel à 43 Thlr. - -

La Delicia à 45 Thlr. - -

Carbajal à 48 Thlr. - -

die wir als vorzüglich empfehlen können.

Hirschberg.

Gebrüder Cassel.

## **Die Quelle in Königsdorff-Zastzemb und die neu präparirte concentrirte Soole.**

Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete Rheumatismen aller Art, Lähmungen, Syphilis, Scrophulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, veraltete Migraine, hat darauf geführt, zur Erleichterung der Verfeinerung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badefalzen abweichendes Präparat,

## **die concentrirte Soole**

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen, und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das Jod in starker Concentration. Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. — Zu beziehen ist sie von der Brunnverwaltung in Königsdorff-Zastzemb Oberschl.; der zum Trinken ohne alle Verdünnung verwendbare Brunnen im General-Debit des Apotheker Wollmann ebendasselbst.

7558.

7560.

## **Buckskin und Tuche**

in großer Auswahl empfehle ich unter Versicherung reeller Bedienung einer geneigten Beachtung.

Hirschberg.

S. Münzer,

Lichte Burgstraße No. 107.

## **Fein gemahlene Knochenmehl**

offerirt billigst die Fabrik zu Alt-Rennitz und

8292.

C. S. Kleiner in Hirschberg.

8680

## **Kautabak,**

in früherer Qualität, ist wieder vorrätig bei Robert Friebe.

8751. In dem Gottfried Meißner'schen Bauergute Nr. 52 zu Runnersdorf steht

sämmtliches Rindvieh

sofort zu verkaufen.

Heinrich Bormann.

\*\*\*\*\*  
 Einem hohen Adel, sowie allen Jagd- und Schießliebhabern die ganz ergebenste Anzeige, daß ich ein vollständig assortirtes Lager Lütticher und Sühler, sowie selbstgebaute Jagd- und Scheibenbüchsen in allen Gattungen, wie Lefaucheur-, Zündnadel-, Schnellade- (sogenannte Barrella's) und Percussions-Gewehre vorrätig habe. Auf Bestellungen werden alle Gattungen neuer Gewehre bald und sauber gefertigt, sowie auch jedes Percussions-Gewehr zu Schnellade unter Garantie umgeändert. [8495]  
 Reparaturen werden auf's Schnellste besorgt.  
**Reinhold Huebner,**  
 Zauer, Königsstraße Nr. 166.  
 \*\*\*\*\*



8749.

## Schlesischer Kräuter-Liqueur,

bereitet von

**C. Walter**, Apotheker in Neustädte  
in Nieder-Schlesien.

Der schlesische Kräuter-Liqueur ist aus den besten, der Gesundheit in hohem Grade zuträglichen Kräutern und Wurzeln bereitet, sein angenehmes Bitter ist ein rines Pflanzenbitter.

Er darf zu einem der ausgezeichnetsten Stärkungsmittel gezählt werden; die Wirkung desselben auf die Organe des Unterleibes ist überaus wohlthunend und bei Weitem nicht so heroisch, als die anderer medicinischer Liqueure.

Bei allen Magen-, Unterleibs- und hämorrhoidal-Leiden, Appetitslosigkeit und Verdauungsstörungen ist der Genuß desselben angelegentlichst zu empfehlen.

In Hirschberg läßt zu haben bei

**August Hein.**

## Düffel-Jacken,

von dauerhaften eleganten Stoffen, auf's Sauberste gearbeitet, empfiehlt in größter Auswahl **8588.**  
**Friedeberg a. S. J. C. Pexold.**

8724.

## Knochenmehl,

in bekannter Güte, ist vorräthig bei

**C. Moritz** in Erdmannsdorf.

8723. Altes, aber noch brauchbares Bauholz, bis 40 Fuß lang, und gespalten gewesene Bretter, 11 Fuß lang, sowie eiserne Schrauben, Klammern und Anter verkauft preismäßig **Niedel** Schulgasse.

8718.

## Neues Seegras, Farbwaaren, Firniß und Wagenfett

empfehl't billigt **H. Gröschner** in Goldberg.

8720.

## Holz-Verkauf.

Im Forstrevier „Hainen“, ohnweit des Myrtensteins zu Niemiß-Kaufung, kommt Schwarzholz auf mehreren Morgen zum Abtrieb und Verkauf. Zu diesem Zweck wird hiermit

auf Dienstag den 23. August c.,

Vormittags 10 Uhr,

ein Verkaufs-Termin angesetzt. Näheres darüber ist beim Dominium zu erfahren.

8702

## G. Beier in Greiffenberg,

im jahrelangen Besitz einer Doppelsteppstich-Maschine für Bettwaaren, empfiehlt sich zum Anfertigen von Wäsche jeder Art, Oberhemden, Einfäßen, Chemisets, Manschetten, Kragen mit und ohne Schnur, Bettbezügen u. zu den billigsten Preisen.

8740. Zwei starke hochtragende Nuss resp. Zugaube, fehlerfrei, verkauft der Aderbes. Lindner, neben den drei Linden.

8087.

## Die Porzellan-Niederlage der Hirschberger Fabrik

Ring No. 5

empfehl't weißes und decorirtes Porzellan.

8681.

## Ein Billard,

ganz modern, mit guten Quers und schönen Bällen, ist umzuversetzen in der Gast- und Schankwirtschaft zu Lehnhaus preismäßig baldigt zu verkaufen und abzugeben.

## Kaufgesuche.

8715.

## Saure Kirschen, Simbeeren, Preiselbeeren

kauft fortwährend

**Carl Samuel Haensler.**  
Hirschberg.

8492.

## Es wird gesucht

ein Gütchen von 40 bis 80 Morgen gutem Ader und Wiesen, mit logeablem Wohnhause u. Garten, in angenehmer Lage im Liegnitzer, Janerschen, Goldberg-Haynauer, Löwenberger oder Schönaner Kreise.

Gefällige Offerten mit genauer Beschreibung und Kaufbedingungen beliebe man franco an **P. O.** in Seichau poste restante zu richten.

## Zur gütigen Beachtung.

8721. Von heute ab laufe ich Hader, Knochen, Glas und alle Metalle zu den höchsten Preisen.

Meine Wohnung ist Liegnitzer Straße beim Sattlermeister Herrn Leuschner.

Janer, den 11. August 1864.

**N. Schmidt.**

## Zu vermieten.

6660. In meinem Hause No. 40 am Markte ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Entree, großer heller Küche und Speisekammer, nebst 2 Zimmern im 3ten Stod (mit Aussicht auf das Hochgebirge), sowie sonstigem sehr geräumigen Beigelaß, jetzt oder Michaeli a. c. zu vermieten.  
Hirschberg. **J. Gottwald.**

8659.

Ein Laden ist zu vermieten.

Wo? erfährt man in der Exped. des Boten.

8679. Zwei Wohnungen, jede mit 3 Stuben, Küche und Beigelaß, sind zu vermieten in Nr. 418 am katholischen Ringen bei **Kallinich.**

8737.

In No. 436 Schützenstraße sind zwei herrschaftliche Quartiere bald zu vermieten.



**Personen finden Unterkommen.**

8735. **Ein Buchhalter und zwei Reisende** für Stahl- und Eisenw.-Gesch. erhalten vortheilh. Engagements. Kenntniss der Branche **Bedingung.** Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung der Adressir ihrer Zeugn. melden im Agentur- u. merkt. Placirungs-Comtoir, Stallschreiberstr. 8 in Berlin. Einschreibegelb. sind nicht zu zahlen.

8698.

**Musiker: Gesuch.**

Ein guter erster Clarinettist, bei einer monatlichen Gage von 12 bis 14 rthl., wird bald oder zum 1. September gesucht von  
**J. Pursche, Stadtmusik-Direktor**  
in Bunzlau i. Schl.

8580.

**Musiker: Gesuch.**

Ein 1ster Clarinettist, ein 1ster Trompeter, ein 1ster Waldhornist, sowie ein Posaun- oder Tubabläser können zum 1. September 1864, auch noch früher eintreten.  
Auch können vier körperlich gesunde Knaben von rechtlichen Eltern bei mäßiger Zahlung in sofortige Lehre in Musik eintreten.  
**C. Opitz, Stadtmusikus,**  
Herrngasse Nr. 6.  
Eprottlau.

8273. Einem brauchbaren Biergärtner weist ein gutes Unterkommen nach der Buchbinder Hr. Tiehe zu Löwenberg.

8736. **Ent empf. u. gewandte Handl.-Commis** erhalten stets Stellen im Agentur- u. merkt. Placirungs-Comtoir, Stallschreiberstr. 8 in Berlin. Einschreibegelb. sind nicht zu zahlen.

8568. Ein Gärtler, oder auch Goldarbeitergehilfe, der sich auf Galanteriearbeit einrichten will, erhält ausdauernde Beschäftigung bei  
**W. König, Gärtnemeister in Warmbrunn.**

8506. Tüchtige, ordnungsliebende **Tischler** finden dauernde Arbeit in der Tischlerei des W. Krampf, nahe der Zuckersfabrik Neuhof b. Liegnitz und werden solche nur auf eignes Verlangen entlassen.

8673. Zwei tüchtige Hautschler finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei  
**J. Semsch in Lauban.**

Ein Wirthschaftsbeamter mit 60 Thaler Fixum und Nebenaccidentien, drei Pferdeknechte mit 24 Thaler Lohn,  
[8545]

eine Köchin mit 30 Thaler Lohn, eine Jungmagd mit 18 Thaler Lohn  
können sofort eintreten auf dem Dominium **Rochsdorf** bei Mustau, 3 Meilen von der Eisenbahnstation Hansdorf.

8692. Ein rechtliches und gebildetes Mädchen von auswärts, im Rechnen und Schreiben geübt, findet in meinem Comptor- und Spezerei-Geschäft zum 1. Oktober als Ladenmädchen Condition.

**A. Scholz, lichte Burgstraße.**

8563. Auf das Dominium **Schreibendorf** bei Landeshut wird eine Geschichte, mit ganz guten Attesten versehene Köchin, gegen sehr reichliches Gehalt, sogleich oder zu Michaeli gesucht. Geeignete Personen können ihre Papiere baldigst einreichen.

**„Dachziegel-Streicher“**

finden sofort dauernde Beschäftigung. Für das Streichen wird pro Laufend 1 Thaler gezahlt und der durch die Maschine zugerichtete Thon bis zum Tisch gebracht.

Günnersdorf, den 13. August 1864.

[8711]

Die Dampf-Ziegelfabrik.

8726. Eine verheirathete tüchtige Viehschleußerin, deren Mann Futtermann werden kann, finden Unterkommen auf dem Dominium **Neuhaus** bei Waldenburg.

8714

**Geübte Haderfortirerinnen**

finden dauernde Beschäftigung, zu lohem Lohne, in der Papierfabrik zu **Comniz.**

**Personen suchen Unterkommen.**

Ein **Kunst- und Landschaftsgärtner** in gezeigten Jahren, im Besitz sehr guter Atteste und Empfehlungen, sucht zu Michaeli oder auch früher ein Placement in der Nähe von Hirschberg, Warmbrunn, Schmiedeberg oder Kupferberg. Derselbe würde auch die Anlegung neuer Parks und anderer Gärten, auch Wiesenanlagen und überhaupt alle dergl. Arbeiten übernehmen.  
[8565]

Auf gefäll. portofreie Anfragen ertheilt Auskunft  
**Herr R. Halm in Schmiedeberg.**

**Herr L. Walther, Post-Expedit in Schildau.**

8640. Ein tüchtiger Färber und Mangelmeister sucht zum sofortigen Antritt eine Condition. Nachweis giebt die Exped. des Boten.

**Lehrlings-Gesuche.**

8719. Ein kräftiger Knabe, Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, das Destillations-Geschäft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

8686. Ein geistvoller Knabe, mit guten Schulkenntnissen versehen, kann in meinem **Spezereiwaaren-Geschäft** sofort placirt werden.

**Wilhelm Eschrich in Warmbrunn.**

8759. Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen wird als Lehrling für eine Sortiments-Buchhandlung unter soliden Bedingungen zu Michaeli d., oder Oftern f. J. gesucht. Näheres auf frankirte Briefe unter der Chiffre **M. M.** poste restante Sommerfeld Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Einen Lehrling nimmt an Fleischermeister **Hoffmann**  
8653. in Hohenliebenthal bei Schönan.

8724. Beim Dominium **Comniz** ist der gesuchte Wirthschafts-Gleve bereits angenommen.

Fernere Meldungen bleiben mithin unbeantwortet.

**Gefunden.**

8687. Ein **Tubus** ist bei mir liegen geblieben. Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Auslagen in Empfang nehmen bei  
Tiehe in Hermsdorf u. R.



8741. Ein schwarzer Hund mit braunen Beinen hat sich eingefunden und ist abzuholen gegen Kostenerstattung bei dem Kutscher des Pferdehändler Wesser in Hirschberg.

8733. Ein schwarzer Hund mit braunen Läusen und halber Ruthe hat sich in No. 6 zu Hermsdorf (Grüß.) eingef. und kann ihn der rechtm. Eigentümer gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten daselbst abholen.

8757. Verlierer einer Kette kann selbige gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen abholen bei  
Leupelt in Spiller.

### Verloren.

8710. „1 Thaler Belohnung“  
erhält Derjenige, welcher einen in der Nähe der Dampf-  
Ziegelfabrik verlorenen Siegelring (grüner Stein mit  
rothen Punkten und Wappen) bei mir abgibt.  
Gunnarsdorf, den 13. August 1864.

von Raumer.

8555. **Verloren.**

Auf der Straße von Hirschberg bis nach den drei Eichen  
ist am Sten d. M. Vormittags in der zwölften Stunde eine  
silberne Cylinderruhr mit dergleichen Zifferblatt und  
einer kurzen goldenen Kette verloren gegangen. Der ehrliche  
Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung von 4 rthl.  
beim Conditor Herrn Dietrich in Hirschberg oder beim  
Kaufmann Herrn Fritsch in Warmbrunn abzugeben.  
Vor Ankauf wird gewarnt.

8712. **Belohnung.**

Am verflossenen Montag den 8. August hat sich ein  
Dachshund verloren; derselbe ist schwarz, gelbbraun ge-  
brannt, hat einige Narben auf der Nase und hört auf den  
Namen Peter. Wiederbringer erhält vom Unterzeichneten  
nebst den Unkosten noch eine Belohnung.

Forsthaus Georgenthal, den 14. August 1864.

Schneider, Revierröfster.

### Einladungen.

8755. Unterzeichneter empfiehlt sein ganz neu in Stand  
gesetztes Billard und bittet um geneigten Besuch.

Wettermann, Brauermeister.

## Gallerie in Warmbrunn.

7031. Donnerstag den 18. August:

## CONCERT

von der Bademusik-Kapelle.

Anfang 3 Uhr.

**Herrmann Scholz.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür  
der Bote u. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen  
werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Zeitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Ein-  
lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krabn.

Schnellpressendruck bei C. W. J. Krabn.

## Concert-Anzeige.

Sonntag den 21. August, Abends 7 Uhr, wird von einer  
berühmten böhmischen Bade-Kapelle im Saale der Schol-  
tisei zu Meßersdorf ein Concert gegeben. Das Nähere sagt  
das Programm. Entree 2½ Sgr. Kasseneröffnung ¼ 7 Uhr.  
Nach dem Concert Ball. Hierzu ladet ergebenst ein 8706.  
Meßersdorf. Heinrich, Brauermeister.

8750. Nachdem ich den

## Gasthof zum braunen Hirsch in Marklissa

pachtweise übernommen habe, erlaube ich mir, den-  
selben unter Zusicherung aufmerksamster und zuvor-  
kommendster Bedienung, guter Betten, Speisen u.  
Getränke der gütigen Beachtung eines geehrten rei-  
senden, wie einheimischen Publikums bestens zu em-  
pfehlen.

**Rudolph Holl.**

Indem ich dem geehrten reisenden Publikum die er-  
gebene Anzeige widme, daß ich den in unmittelbarer  
Nähe des Bahnhofes, an der Bahnhofstraße gelegenen  
Gasthof [8717]

## „zur Stadt Dresden“

käuflich übernommen habe, empfehle ich denselben güt-  
iger Beachtung. Für solide Küche, saubere Zimmer  
und prompte Bedienung werde bestens Sorge tragen.  
Görlitz, 13. August 1864. **Fr. Schander.**

## Das Hôtel royal,

## Breslau, alte Taschenstr. Nr. 6,

im frequentesten Theile der Stadt gelegen, empfiehlt, unter  
Zusicherung solidester Bedienung, ergebenst

8109.

C. E. Schmidt.

### Getreide-Markt-Preise.

Fauer, den 13. August 1864.

Der	in Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Scheffel	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.
Höcster	2 16 —	2 10 —	1 17 —	1 9 —	1 5 —
Mittler	2 14 —	2 8 —	1 15 —	1 7 —	1 3 —
Niedrigster	2 11 —	2 6 —	1 13 —	1 5 —	1 1 —